MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

234 (20.5.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-216281

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Dienstag, 20. Mai — Mittag-Ausgabe — 1924 — Nr. 234

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgeb. vom 15. Mai bis 31. Mai 1924: 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evt. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim T. 6, 6. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonelzeile für allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2,— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträ. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Die Zusammenkunft in Mailand

„Ein Schritt weiter zur Verständigung"

Nach dem offiziellen Bericht über die Besprechung zwischen Mussolini und den belgischen Ministern steht fest, daß die Reparationsfrage die Ursache schwerer politischer Beunruhigung und wirtschaftlicher Krisen bleibt. Ein interalliiertes Abkommen für den Fall einer absichtlichen Nichterfüllung Deutschlands sei den Ministern möglich erschienen. Die Einberufung einer interalliierten Konferenz sei wünschenswert, sobald der Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen fortgeschritten ist. Die drei Minister würden alle Anstrengungen machen zur unverzüglichen Durchführung der Sachverständigenvorschläge. Die Frage der interalliierten Schulden bleibe mit der Lösung des Reparationsproblems verquickt.

Dieses amtliche Kommunique deutet nicht die Mittel an, die im Falle einer deutschen Ablehnung zur Anwendung gelangen sollen. Von dem Ergebnis der Konferenz ist die englische und die französische Regierung verständigt worden. Mussolini erklärte gegenüber den Pressevertretern, er habe dem amtlichen Kommunique, das von größter Wichtigkeit sei, nichts mehr hinzuzufügen. Die Mailänder Zusammenkunft sei als ein beträchtlicher Fortschritt zur Lösung der Reparationsfrage aufzufassen.

Auch die belgischen Minister haben gestern nachmittag versammelte Pressevertreter empfangen. Sie erklärten sich von dem Ergebnis der Konferenz hoch befriedigt und bezeichneten das herausgegebene offizielle Kommunique als das verständigste, das bisher bei ihren Besuchen bei fremden Regierungen herausgegeben worden sei. Italien und Belgien hätten das gemeinsame Bestreben, das Reparationsproblem im Geiste der Gerechtigkeit zu lösen. Dies sei nur möglich, wenn die Entente wieder hergestellt wäre, die jetzt brüchig geworden sei. In einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten müsse das Werk fortgesetzt werden.

In maßgebenden, der Konferenz nahestehenden Kreisen, ist man der Auffassung, daß zwischen den beiden Ländern nicht nur eine Analogie der Meinungen, sondern auch eine Gemeinschaft der Interessen in allen besprochenen Hauptfragen besteht. Der Geist der Unterredung sei, auf dieser Grundlage einen gemeinsamen Aktionsplan zu errichten, der im geeigneten Augenblick zur Anwendung gelangen soll. Es wird die Ansicht geäußert, daß die Londoner Begegnung eine neue Phase des Reparationsproblems bedeute. Außerdem beweise sie die Zweckmäßigkeit der Zusammenkünfte zwischen den alliierten Ministerpräsidenten, namentlich zwischen Mussolini und Macdonald. Solche Zusammenkünfte könnten die Vorbereitung einer internationalen oder wenigstens einer interalliierten Konferenz sein.

* * *

Gestern fand in Mailand ein offizielles Festmahl statt, bei dem herzliche Trinksprüche ausgetauscht wurden. Am Abend waren die belgischen Minister Gäste der Stadt Mailand in der Villa Este am Comer See.

Eine englische Stimme

Der Brüsseler Berichterstatter der „Times" schreibt zu dem Besuch der belgischen Minister in Mailand, die Minister wünschten von Mussolini seine Zustimmung dazu zu erhalten, daß sich die italienische Regierung Großbritannien, Frankreich und Belgien bei ihren Bestrebungen, die Anwendung des Sachverständigenplanes sicherzustellen, anschließe. Die belgischen Minister seien der Ansicht, daß die Schwierigkeiten auf dem Wege dieser Anwendung nur überwunden werden könnten durch eine Vereinbarung zwischen den Alliierten, die einen Eindruck auf Deutschland machen werde. Sie seien der Ansicht, daß die Strafmaßnahmen, die notwendig werden, falls Deutschland seinen Verpflichtungen zu entgehen suche, im Voraus festgesetzt werden sollten. Dies sei der heikle Punkt der gegenwärtigen Verhandlungen. Unter den Gegenständen, die in Mailand erörtert werden sollen, befinde sich auch die Frage der interalliierten Schulden. Theunis und Hymans erwarteten die Zustimmung Italiens zu dem Gedanken einer internationalen Konferenz, die stattfinden soll, sobald die neue französische Regierung gebildet und das vorherige Einvernehmen erzielt ist, das notwendig ist, um den Erfolg der Konferenz sicherzustellen.

Langsame Abkehr Mussolinis von Versailles?

V **Paris**, 19. Mai. (Von unserm Pariser Vertreter.) Ueber den tschechoslovakisch-italienischen Vertrag erschienen in einigen italienischen Blättern Informationen dahingehend, daß die getroffenen Vereinbarungen nicht auf der Grundlage des Versailler Vertrags geschlossen worden seien. Diese Nachricht erregt in hiesigen politischen Kreisen große Sensation, denn man erblickt in der Ausscheidung des Versailler Vertrags den ersten Schritt zur Lockerung der territorialen Friedensbestimmungen. Die Frage wird aufgerollt, welche Folgen sich für Frankreich aus der von Mussolini eingeschlagenen Richtung ergeben könnten. Der Temps meint, daß Frankreich und England zu einer Verständigung gelangen müßten, um die Hoffnungen der deutschen Nationalisten auf eine Abbröckelung des Friedensvertrages zu zerstören. Frankreich und England sollten die Verständigung mit den deutschen Republikanern erstreben, dann wäre es möglich, in einer nahen Zukunft die Friedensbedingungen den Wünschen Zentraleuropas anzupassen. Das sei notwendig, um Angriffsgefahren nach Möglichkeit zu begegnen.

Der Temps fügt also an, seine Haltung der internationalen Lage anzupassen. Zum ersten Mal spricht er ohne grundsätzliche Zurückweisung von der Möglichkeit einer Korrektur des Versailler Vertrags.

Gutachten-Geographie

Das besetzte Gebiet und die deutsche Außenpolitik

(Von unserm ständigen Ruhr-Mitarbeiter)

Soweit sich aus den Zeitungen, die ins besetzte Gebiet hereinkommen, feststellen läßt, ist in der Oeffentlichkeit des unbesetzten Deutschland ein immermehr zugespitzter Kampf über die Frage im Gange, wie sich die zukünftige deutsche Außenpolitik zu dem Problem des Sachverständigengutachtens stellen soll. Und wie die Dinge sich vom Ruhrgebiet aus ansehen, kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, als sei bei all den lauten Fehden ein gut Teil Parteipolitik reinsten Wassers im Spiele, und zwar auf beiden Seiten, mögen sie nun pro oder contra schreien. Denn allzuoft merkt man doch den deutlich durchblickenden Pferdefuß, daß vom Gutachten gesprochen, aber an den Vorteil gedacht wird, der sich für die jeweils sprechende Seite aus den Möglichkeiten der kommenden Regierungsneubildung ergeben könnte, wenn man sich nur möglichst laut vernehmlich macht. Daß dieser Eindruck im besetzten Gebiet, und da wieder namentlich im Ruhrgebiet recht peinlich wirkt, ist wohl von selbst klar.

Denn schließlich hat der besetzte Westen doch wohl das Recht, zu verlangen, daß man ihn mit an erster Stelle in die Berechnungen der künftigen Außenpolitik einstellt. Das geschieht aber keineswegs, wenn die Sozialdemokratie die Dinge sogar bis zur Forderung eines Volksentscheids zuspitzt. Auf die einfache Formel „ja" oder „nein" ist die ganze Frage denn doch nicht zu bringen. Tut man das und sagt, wie die Sozialdemokraten, nur ja, dann übersieht man vollkommen, daß sich die Franzosen unter der Durchführung des Berichts doch etwas wesentlich anderes denken als sich mit den deutschen Interessen verträgt. Dann begibt man sich von vornherein aller Erleichterungen und Bedingungen, die jede deutsche Außenpolitik im Hinblick auf die besetzten Gebiete zu den Voraussetzungen ihrer Entscheidung machen muß. Ein solches Verhalten wäre nichts anderes als eine Preisgabe von Rhein und Ruhr, die hier nicht nur als eine von Uebereifer und pazifistischem Doktrinarismus geborene Dummheit, sondern glatt als Verrat aufgefaßt würde.

Aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Kreise, die das gegenteilige Extrem propagieren und die glatte Ablehnung des Gutachtens fordern, hier im Westen auf ebensowenig Sympathie zu rechnen haben. Der Konflikt aus der Stellungnahme zu diesem Problem hat ja gerade in den Kreisen der Rechten bereits zu einer Reihe innerer und äußerer Spaltungen geführt. Daß sich die Deutschnationalen jetzt dem akuten Gutachtenproblem gegenüber in der völlig ungeklärten Lage heftig widerstreitender Meinungsverschiedenheiten befinden, geht schon aus der Gegenüberstellung der Erklärungen von Hergt und Hötzsch auf der einen und des rechten Flügels auf der anderen Seite hervor. Dieselbe Erscheinung offenbart sich in der Absplitterung vom Reichsverband der deutschen Industrie und der Gründung der Industriellen Vereinigung. Auch hier liegt der Knüppel beim Gutachten.

Die Formel, auf die man diese Spaltungen bringen müßte, ist kaum mit den banalen Begriffen rechts und links abgetan. Im Gegenteil, wir haben in der Deutschen Volkspartei wie bei den Deutschnationalen und schließlich auch in der Industrie des besetzten Gebietes eine ganze Menge Leute, die mindestens ebensoweit „rechts" stehen, wie die Persönlichkeiten, die in diesen Gruppen den sezessionistischen Flügel bilden. Aber bisher ist noch nicht eine einzige namhafte Persönlichkeit bei der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen oder in der Industrie hervorgetreten, die sich zu dem extremen Standpunkt einer glatten Ablehnung des Gutachtens bekannt hätte. Von dem Mann auf der Straße ganz zu schweigen.

Und damit ist nach hier beinahe landläufiger Auffassung der Schlüssel zu den Spaltungserscheinungen gegeben. Er ließe sich vielleicht am deutlichsten auf die Formel: „Osten und Westen" bringen. Ob das so starr und unbedingt richtig ist, sei dahingestellt. Aber der Eindruck hier ist doch der, daß man im unbesetzten Gebiet sehr schön und einfach nein sagen kann, was man sich wahrscheinlich dreimal überlegen würde, wenn man selbst das mitgemacht hätte, was Rhein und Ruhr in den letzten Jahren durchkosten mußten, und wenn man weiter von der Aussicht stünde, eine Verlängerung des Zustandes bei Ablehnung des Gutachtens bis zum Nimmerleinstag erwarten zu müssen.

Rein referierend gesprochen: das ist der allgemeine Eindruck, der im besetzten Gebiet herrscht. Und es ist selbstverständlich, daß er nicht ohne einen bitteren Beigeschmack ist. Die starken Leute, die aus ihrer sicheren Klause heraus für die Ablehnung rundweg eintreten, müssen sich aber auch darüber klar sein, was im besetzten Gebiet die Folge wäre, wenn es tatsächlich zur Verwirklichung ihrer Absicht käme. Dann würde nämlich unbedingt eine Lage eintreten, von der nur sehr schwer vorauszusagen wäre, ob sie auf die Einheit des Reiches ohne Einfluß bliebe. Auch wenn man, wie der Verfasser es tut, auf dem rechten Flügel des Bürgertums steht, kann man die Konsequenzen nicht verschließen.

Wenn man nun, weniger allgemein, als Herr Adenauer es tat, den Standpunkt des besetzten Gebietes nun positiv ausdrücken soll, so wäre zu sagen, daß es den Versuch einer Lösung auf der Grundlage des Gutachtens, aber auch mit Einschluß der Voraussetzungen des Gutachtens, verlangt. Dazu gehört auch die im Sachverständigenbericht wenigstens angedeutete Klärung der militärischen Räumung in einer Form, die die Freiheit des Westens in absehbarer und übersehbarer Zeit sicherstellt, und nicht zuletzt die Rückgabe der Freiheit an die Gefangenen und Ausgewiesenen. Man ist hier im Ruhrgebiet durchaus nicht ohne einen starken Skepticismus, wie sie die eigenen Erfahrungen von selbst ergeben. Aber die Aussicht, von der Reparationsprovinz mit all ihren wirtschaftlichen, ihren materiellen und moralischen Ueberlastungen herunterzukommen, darf nicht einfach beiseitegeschoben werden. Vom unbesetzten Gebiet wird verlangt, daß es die Lasten mitträgt. Es wäre die größte politische Unklugheit, die sich denken läßt, wenn man die in diesen Stimmungen und Forderungen enthaltenen Imponderabilien übersehen wollte.

Alles schon dagewesen

Der sozialistischen Zeitschrift „Der Firn" entnehmen wir folgende Ausführungen aus Voigts Weltgeschichte über Preußens Erhebung 1813:

„Die allgemeine Begeisterung war so groß, daß bereits nach einigen Monaten die Landwehr an militärischer Haltung es durchaus mit der Linie aufnahm. In allen öffentlichen Blättern und Zeitungen spiegelte sich der herrschende Geist wieder. Ueberall erschienen patriotische Aufsätze und Gedichte. Selbst die „Vossische Zeitung", die es all die Jahre hindurch mit den Franzosen" gehalten hatte, bekam vaterländische Anwandlungen."

* **Das Memelabkommen unterzeichnet.** Das Memelabkommen ist am Samstag vom Litauer Ministerpräsidenten Galvanuskas unterzeichnet worden. Nunmehr sind innerhalb von 6 Wochen die Wahlen im Memelgebiet auszuschreiben.

Die Vorbesprechungen im Reichstag

[-] **Berlin**, 20. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die gestrige Führeraussprache der Mittelparteien hat noch nicht zu der Formulierung des außenpolitischen Programms geführt, auf das sich die drei Parteien bei den Verhandlungen um die Regierungsbildung stützen wollen. Die Besprechungen werden heute fortgesetzt werden. Die Bayerische Volkspartei war bisher zu diesen Besprechungen nicht zugezogen worden, wie die „Germania" versichert, aus rein äußerlichen Gründen. Es sei nicht bekannt geworden, ob sich deren Mitglieder schon in Berlin befänden. Ueber den augenblicklichen Stand der Dinge berichtet die „Germania": Die Mittelparteien sind der Auffassung, daß die Lage unserer Wirtschaft keine längere Hinauszögerung der Erledigung des Sachverständigengutachtens vertrage. Die Absicht der Deutschnationalen, zunächst eine Generaldebatte über das Gutachten anzusetzen, der dann noch eine Spezialdebatte folgen soll, so daß man mit der endgültigen Entscheidung erst im Oktober zu rechnen habe, wird von den Mittelparteien entschieden abgelehnt. Man ist mit Recht der Auffassung, daß die Erledigung in den nächsten Wochen erfolgen muß. Die Zentrumsfraktion ist einmütig für die Annahme des Sachverständigengutachtens."

In die Verhandlungen der Mittelparteien platzte gestern, wie die „Germania" meldet, eine

Einladung der Deutschnationalen

an das Zentrum, die Bayerische und die Deutsche Volkspartei, zu einer Besprechung am Mittwoch über die Regierungsbildung. Die Demokraten sind zu dieser Sitzung nicht eingeladen worden. Die Mittelparteien sind aber übereingekommen, Verhandlungen mit den „rechtserbenen" Parteien nur in gegenseitigem Einverständnis aufzunehmen. Deshalb würde die Zentrumspartei dieser Einladung kaum folgen. Im Zentrum herrscht Einmütigkeit darüber, daß „die Führung der Politik nur bei der Mitte liegen kann, daß aber keine Mitarbeit abgelehnt werden soll, die sich an das außenpolitische Programm der Mittelparteien einfügt".

Der Ton liegt hier durchaus auf dem Wort „Führung". Man wünscht, wie das ja auch schon mehrfach von uns gemeldet worden war, die Kabinettsbildung und mit ihr den Kanzlerposten nicht den Deutschnationalen auszuhändigen. Das Zentrum, das gestern seine erste Fraktionssitzung hielt, wird sich heute von neuem versammeln, ebenso will die Deutsche Volkspartei heute eine Sitzung abhalten. Die Deutschnationalen werden sich heute nachmittag überhaupt zum ersten Mal zusammenfinden, desgleichen die Demokraten.

Für den kommenden Dienstag, dem Tag des Zusammentritts des Reichstags sind leider allerlei Skandalszenen zu erwarten. Wie der „Vorwärts" berichtet, hat die kommunistische Zentrale an ihre Organisationsleiter ein Rundschreiben verschickt, in dem sie für den Tag der Reichstagseröffnung anordnet, aus allen Betrieben Delegationen nach dem Reichstag zu schicken, vor allem die Frauen von Inhaftierten und schon einmal verhaftet gewesenen Kommunisten die Tribünen füllen und in großen Skandalszenen eine sofortige Amnestierung verlangen sollen. Das kommunistische Rundschreiben bezeichnet das als „erste Aktion der Kommunisten im Reichstag". Man wird sich leider darauf einzurichten haben, daß es nicht die letzte bleiben wird.

Die Führer sämtlicher Reichstagsparteien sind vom Reichstagspräsidenten Loebe für Dienstag nachmittag einberufen, um die Neuverteilung der Plätze im Sitzungssaal des Reichstags vorzunehmen.

Eine offensichtliche Tendenzmeldung

Die „Deutsche Zeitung" wartet übrigens heute mit einer neuen Alarmnachricht auf. Die Hamburger Reedereien hätten erfahren, daß die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen das Abkommen über das Sachverständigengutachten unterzeichnen wolle, ohne dem neuen Reichstag Gelegenheit gegeben zu haben, sich darüber zu äußern. Die Hamburger Schiffahrtswelt hätten den Großen Röder, den früheren Reichsschatzsekretär und den jetzigen Vorsitzenden des Verbandes deutscher Reeder, der z. Zt. beurlaubt ist, drahtlich gebeten, sofort nach Berlin sich zu begeben, um Informationen einzuholen.

Da die „Deutsche Zeitung" ziemlich das unzuverlässigste Blatt ist, was wir in Deutschland haben, wird man vorerst dieser Meldung erheblich skeptisch gegenüberstehen.

Abg. Hanemann-Mannheim

In der Verteilung der Mandate innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion sind einige Aenderungen eingetreten. Da Staatsminister Dr. Wallraff aus besonderen Gründen das Mandat in Köln und nicht, wie zuerst beabsichtigt, in Baden übernimmt, tritt anstelle des Landwirts Ludwig Schwecht der Mannheimer Landgerichtsdirektor Dr. Alfred Hanemann in den Reichstag ein.

Das Reichskabinett

wird auch in dieser Woche seine Arbeiten über die auf Grund des Sachverständigengutachtens anzufertigenden Gesetzentwürfe fortsetzen. Die Beratungen des vom Vorläufigen Reichswirtschaftsrates eingesetzten Arbeitsausschusses über die Aufstellung eines besonderen Wirtschaftsprogramms, soweit es sich auf das Sachverständigengutachten bezieht, sind in vollem Gange.

* * *

Der preußische Landtag

tritt nach langer Pause heute wieder zusammen. Das Barometer dort dürfte wohl auf Sturm stehen. Man wird sich sowohl über den deutsch-russischen Zwischenfall, wie über die Verbote der deutschen Tage und ähnlicher Kundgebungen mehrfach unterhalten. So werden vermutlich die Verhandlungen in diesem Landtag einen Vorgeschmack geben von dem, was man im Reichstag zu erwarten hat. Inzwischen hat die sozialdemokratische Fraktion die Interpellation wegen des Tages von Halle eingebracht, die sich gleichzeitig darüber beschwert, daß die Veranstaltungen der Arbeiter am 1. Mai ausnahmslos verboten worden seien.

MARCHIVUM

Für und gegen Millerand

V **Paris**, 20. Mai. (Von unserm Pariser Vertreter.) Bei den Mehrheitsparteien der Deputiertenkammer herrschte gestern, am Vorabend der Ankunft Herriots in der Hauptstadt und den morgen beginnenden politischen Besprechungen im Elysee begreifliche Spannung. Die Hauptforderung der Sozialisten, Rücktritt des Präsidenten der Republik, bildet den Brennpunkt aller Diskussionen in den Wandelgängen des Palais Bourbon. Es treten Meinungsverschiedenheiten zu Tage, aber das Verlangen der Linksrepublikaner, die Sozialisten in das Kabinett zu bekommen, tritt so deutlich hervor, daß die Annahme der sozialistischen Forderungen zustande kommen dürfte. Painlevés Unentschlossenheit, die Resolution der radikal-sozialistischen Gruppe, deren Mitglied er ist, zu unterschreiben, nämlich Millerands Demission zu beantragen, wird darauf zurückgeführt, daß Painlevé als Nachfolger Millerands ins Elysee kommen könne. Seine Zurückhaltung wird auf ein den Umständen entsprechendes Taktgefühl zurückgeführt. Herriots Standpunkt ist nicht bekannt. Seine Freunde, z. B. der Deputierte Moutet, verlangen, daß Herriot ein unverfälschtes Kartellkabinett bilden soll. Dagegen behaupten die reaktionären Blätter, Herriot wünsche die Krise so zu klären, daß die im Wahlkampf geschlagenen republikanischen Parteien gnädig behandelt würden und daß Millerand zunächst eine Schonzeit zugesichert werden soll.

Mein persönlicher Eindruck, den ich aus den Gesprächen mit mehreren Politikern empfing, geht dahin, daß man eine durchgreifende Beseitigung aller Elemente verlangt, die das äußerst schwierige Werk eines Kartellkabinetts irgendwie stören und sabotieren könnten. Ob man vor dem Elysee halt machen wird, hängt von der Entscheidung der Führer der Mehrheitsparteien ab. In Südfrankreich hält die Stimmung gegen Millerand an. Deputierte dieser Wahlkreise werden mit Depeschen, in denen die Demission des Präsidenten verlangt wird, förmlich bombardiert. Ohne Zweifel ist die Präsidentschaft Millerands zu einem bedeutenden Hindernis auf dem Wege zur Kabinettsbildung geworden.

* * *

Ein rumänisch-japanisches Bündnis?

Einer Bukarester Meldung zufolge ist dort eine japanische Militärkommission eingetroffen, um über ein militärisches Bündnis zwischen Japan und Rumänien zu verhandeln, das nach einem russischen Angriff in Kraft treten soll. In Pariser unterrichteten Kreisen verlautet, daß Rumänien auch in offizielle Verhandlungen mit Bulgarien und Ungarn eingetreten sei, um bei einem russischen Angriffe Rückendeckung und Hilfe zu haben.

Der Moloch der Besatzung

⊡ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die französische Besatzungsbehörde hat bekanntlich von der Stadt Düsseldorf den Bau einer Artilleriekaserne verlangt. Die Stadt hat diese Forderung abgelehnt. Als Sanktion wurde, wie man dem „B. T." aus Düsseldorf meldet, gestern von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt:

1. Der große Kunstpalast, in dem am 1. Juni die große Kunstausstellung eröffnet werden sollte; 2. Die Konzertsäle des zoologischen Gartens; 3. Das Werk Nr. 9 der rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik; 4. Einen Neubau der Rhein-Stahlgesellschaft; 5. Die gedeckte Reitbahn der Polizei; 6. Sämtliche Wohnungen der Schutzpolizei, die erst neulich vom Reich neu erbaut worden waren.

Die Säle des Zoos, der augenblicklich im Wiederaufblühen ist und einen regen Besuch aufweist, wurden, nachdem sie von den Franzosen geräumt waren, mit großen Kosten wiederhergestellt und neu ausgemalt; sie wurden erst vor wenigen Tagen dem Publikum wieder geöffnet. Die Franzosen brachten in den letzten Tagen eine große Reihe neuausgehobener Rekruten nach Düsseldorf.

Ist das der „neue Geist" des Friedens, der angeblich jetzt in Frankreich erwacht ist?

* * *

Verbotene Radiovorführungen im besetzten Gebiet

Der Verkauf und die Errichtung drahtloser Empfangsstationen bedarf bekanntlich der Genehmigung seitens der Rheinlandkommission. Diese Genehmigung wurde auch in verschiedenen Fällen erteilt. Nunmehr haben die französischen Besatzungsbehörden bekanntgegeben, daß keine Genehmigungen mehr erteilt werden, da es sich gezeigt habe, daß die Uebermittlung der Radionachrichten der Besatzungstruppen durch private Empfangsstationen gestört würden.

Der Konflikt im Ruhrbergbau

Zusammentritt der Rechtssachverständigen

Als Sachverständige zur Abgabe des Rechtsgutachtens über die Frage, welche Regelung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau gegenwärtig zu Recht besteht, schlug der Vorsitzende des vorläufigen Reichswirtschaftsrates vor: Reichsgerichtsrat Dr. Bewet, die Universitätsprofessoren Dr. Kastel, Dr. Sinzheimer, Dr. Hück sowie Landgerichtsdirektor Dr. Gerstel. Diese Sachverständigen sind vom Reichsarbeitsminister dringlich um ihr Erscheinen gebeten worden; sie sollen am 20. Mai, nachmittags 4½ Uhr, im Reichsarbeitsministerium zusammentreten.

Gegen den Streikterror

Die vier Bergarbeiterverbände erlassen folgenden Aufruf an ihre Mitglieder:

Die Belegschaftsversammlungen einzelner Zechen des Ruhrgebietes haben beschlossen, mit allen Mitteln, ganz gleich ob mit gesetzlichen oder ungesetzlichen, den gegenwärtigen Kampf zu verschärfen und die Notstandsarbeiten zu verhindern. Diese Beschlüsse werden von den Organisationen auf das Schärfste verurteilt. Sie stehen mit gewerkschaftlichen Grundsätzen im Widerspruch und dürfen unter keinen Umständen von den Bergarbeitern befolgt werden. Die Ruhrbergleute wurden in den gegenwärtigen Kampf von den Unternehmern hineingedrängt. Er kann nur zentral von den am Tarifvertrag beteiligten Organisationen geführt werden, deren Beschlüsse allein sind maßgebend und zu beachten. Es kann nicht die Aufgabe einzelner Belegschaften sein, betreffs der Führung des Kampfes Beschlüsse zu fassen, denn dadurch würde nur die einheitliche Führung des Kampfes unmöglich gemacht. Die unterzeichneten Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, nur an solchen Versammlungen teilzunehmen, welche von diesen einberufen sind.

600 000 Bergarbeiter brotlos

Blättermeldungen aus Essen zufolge wird nach Mitteilungen aus Gewerkschaftskreisen die Zahl der ausgesperrten Arbeiter im Ruhrbergbau und in anderen Industrien auf rund 600000 geschätzt.

Die Micum blockiert die Zechen-Kohlenlager

Um die Fortsetzung der Versorgung der Länder der Entente und der Eisenbahnregie im besetzten Gebiet mit Kohlen sicherzustellen, hat die Micum beschlossen, einen Teil der Koks- und Kohlenlager in den Ruhrzechen zu blockieren. Von Frankreich werden Ladungsmannschaften berufen werden, sodaß der Tagesversand, der schon 9000 Tonnen beträgt, je nachdem auf 12000 Tonnen gebracht werden kann.

Badenweiler, 20. Mai. Prinz Alexander von Hohenlohe, der jüngste Sohn des Reichskanzlers Fürst Chlodwig von Hohenlohe ist am Samstag nachmittag hier an einem Herzschlag gestorben.

Nachklänge zur Abstimmung in Hannover

Die Welfen kämpfen weiter

In einem Aufruf des Hauptausschusses der Volksabstimmung heißt es: „Hannoveraner! Die Schlacht ist geschlagen. Der Krieg geht weiter. Wir haben nicht gesiegt, uns aber in Ehren behauptet. Der Kampf wird schärfer als je entbrennen. Mit doppelten Kräften in den neuen, uns aufgezwungenen Kampf!"

Dieser Aufruf beweist, daß die hannoveranischen Separatisten ihre Sache noch nicht verloren geben und daß die in den Pressestimmen zum Vorabstimmungsergebnis zum Ausdruck gekommene Meinung, der Gedanke der Lostrennung sei endgültig zu Grabe getragen, irrig ist. Ueber die Form, in der die hannoveranischen Separatisten ihre Ansprüche erneut geltend zu machen beabsichtigen, verlautet bisher noch nichts.

Einspruch der preußischen Regierung in München

Wie das „B. T." erfährt, hat der preußische Ministerpräsident Braun durch den preußischen Geschäftsträger in München beim bayerischen Ministerpräsidenten v. Knilling Einspruch gegen den Brief des bayerischen Ministers des Innern Dr. Schweyer erhoben, den dieser während des Abstimmungskampfes in Hannover an die Welfen gerichtet und in dem er sie seiner Sympathie versichert hat.

Berliner Presse-Echo

Die Berliner Presse bezeichnet einmütig die Niederlage der Welfen bei der gestrigen Abstimmung. Mehrfach kommt auch bei der Besprechung des Abstimmungsergebnisses zum Ausdruck, daß es zweifellos auch eine gute Wirkung im Rheinland haben werde.

Die „D. A. Z." schreibt, die Feinde der deutschen Einheit, insbesondere die Franzosen, seien um eine Hoffnung ärmer geworden. Nachdem die Bevölkerung der besetzten Gebiete den Separatismus so kräftig aus dem Felde geschlagen und immer wieder den unerschütterlichen Willen bekundet habe, beim Reiche zu bleiben, bedeute der 18. Mai eine neue und erfreuliche Festigung der inneren Einheit Preußens und des Reiches und man dürfe hoffen, daß die leidige welfische Frage endgültig erledigt sei.

Auch der „Lok.-Anz." ist der Ansicht, daß die sogenannte welfische Frage nun wohl endgültig zu Grabe getragen worden sei, wenn auch die Deutschhannoveraner ihre Hoffnungen auch jetzt noch nicht aufgeben würden. Wenigstens ein Streitpunkt von den viel zu vielen, die das deutsche Volk heute beschäftigen, sei aus der Welt geschafft.

Das „B. T." schreibt, daß der größte Teil der Bevölkerung durch Fernbleiben von der Abstimmung bekundet habe, daß er nichts von einer Veränderung der staatsrechtlichen und territorialen Verhältnisse Hannovers im Deutschen Reich wissen wolle. Nunmehr seien in Hannover klare Verhältnisse geschaffen worden.

Die „Voss. Ztg." betont, daß man in Hannover auf die warnende Stimme aller maßgebenden Persönlichkeiten des besetzten Gebietes geachtet habe. Nicht Preußen habe gesiegt, sondern das Reich, denn die Regierung der großen Koalition habe Preußen zu einer Ordnungszelle gemacht, und durch ihre persönlichen Eigenschaften sei der Dualismus der zwei Zentralregierungen in Berlin einigermaßen überbrückt worden. Durch die gut deutsche Haltung der preußischen Regierung sei inoffiziell der Zustand eingetreten, der vielen als Lösung der deutschen Verfassungsfrage vorschwebe: Preußen als Reichsland. Nicht Oesterreich, nicht Bayern, nicht Hannover, sondern Deutschland sei die Parole.

Die „Deutsche Ztg." bezeichnet das Abstimmungsergebnis als das Ende des Separatismus in Preußen.

Der „Vorwärts" sagt, Deutschland habe wahrhaftig schon Sorgen genug. Es bräuche eine hannoversche Frage nicht auch noch dazu. So erfreulich das Ergebnis der Abstimmung sei, so bedauerlich sei es, daß dieser Unfug überhaupt in Szene gesetzt worden und neue Verwirrungen brachte.

Eine Ausnahme macht lediglich das Berliner Zentralorgan der Zentrumspartei, die „Germania", die aus dem Anwachsen der separatistischen Stimmen gegenüber der Reichstagswahl eine zunehmende preußenfeindliche Stimmung der Bevölkerung im hannoverschen Abstimmungsgebiet glaubt ableiten zu sollen. Auffallend ist, daß hierbei das Blatt die verschiedenen Erklärungen von Mitgliedern der preußischen Regierung und u. a. auch des Reichskanzlers Dr. Marx zu der hannoverschen Abstimmung als eine im Art. 18 der Reichsverfassung nicht vorgesehene amtliche Gegenpropaganda bezeichnet, die wahrscheinlich nicht erfolgt wäre, wenn das Zentrum den Deutsch-Hannoveranern gegenüber wenigstens eine wohlwollende Neutralität geübt hätte.

Um die „Deutschen Tage"

Eine Anfrage an die preußische Regierung

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat eine Anfrage an die preußische Staatsregierung wegen der Vorgänge in Halle gerichtet, in der gesagt wird, daß das Staatsministerium voraussehen mußte, daß die Denkmalsweihe in Halle zu monarchistischen Kundgebungen ausgenutzt werden würde. Die preußische Staatsregierung wird befragt, wie sie in Zukunft die Sicherung der öffentlichen Ordnung gegen alle Propagandisten des Bürgerkrieges zu garantieren gedenke.

Eine Besprechung der Innenminister

Nach dem „Vorwärts" fand gestern morgen eine Besprechung der Vertreter der Innenministerien der Länder statt, die sich mit der Anwendung des zivilen Ausnahmezustandes auf die in der letzten Zeit veranstalteten Regimentsfeiern, Schlageterfeiern und Deutschen Tagen befaßt.

Der „Deutsche Tag" in Breslau

Anläßlich der Fahnenweihe des „Stahlhelm", Ortsgruppe Breslau, fand gestern unter großer Beteiligung ein „Deutscher Tag" statt. Der Polizeipräsident von Breslau hatte nach Rücksprache mit den Führern des „Stahlhelm" gestattet, daß sich die in Breslau ankommenden Delegierten von auswärts in Gruppen bis zu 50 Mann in die Stadt begaben, wo die Polizei starke Absperrungsmaßnahmen eingeleitet hatte. Die Fahnenweihe verlief dann ohne Störung.

Gleichzeitig mit dem „Deutschen Tag" hatte die Vereinigung „Reichsbanner" schwarz-rot-gold zu einer Gegenkundgebung aufgerufen, die außerordentlich stark besucht war und in welcher der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien eine Rede hielt, in der er darauf hinwies, daß es Pflicht jedes Staatsbürgers sei, die von der Verfassung begründete Republik allen Anfeindungen zum Trotz zu schützen.

Für das Verbot der Schlageter-Feiern

und der „deutschen Tage", ist nicht, wie wir hören, die Reichsregierung verantwortlich, sondern die betreffenden Polizeibehörden, die dabei von der Ueberlegung ausgehen, ob das deutsche Volk und seine Wirtschaft noch weiterhin den Zustand ertragen können, daß an jedem Sonntag an verschiedenen Plätzen unseres Vaterlandes die Links- und Rechtsradikalen förmliche Schlachten gegen einander führen, bei der die Polizei im allgemeinen die Hauptleidtragende ist. Eine Einwirkung der Reichsregierung auf die Polizeibehörden wird nicht stattfinden.

Entgegen der Darstellung gewisser Blätter, daß der Reichskanzler sich aus außenpolitischen Gründen gegen die Abhaltung einer Schlageter-Feier unter freiem Himmel in Berlin ausgesprochen und im Reichskabinett in dieser Frage keine Einmütigkeit geherrscht haben solle, erfahren wir, daß der Reichskanzler überhaupt keine Veranlassung hatte, sich mit der in Frage stehenden Angelegenheit rein polizeilicher Exekutive zu befassen. Das ganze Reichskabinett teilt jedoch den Standpunkt der Preußischen Regierung, daß zur Zeit die Leidenschaftlichkeit der innerpolitischen Kämpfe solche Formen angenommen hat, daß Versammlungen unter freiem Himmel, bei denen diese Gegensätze erfahrungsgemäß zu ernsten Ausschreitungen führen, einstweilen nicht geduldet werden können.

Ueber die Schlageter-Gedenkfeier in Schönau wird von unterrichteter Seite der „Karlsr. Ztg." geschrieben, daß nach § 3 der für den zivilen Ausnahmezustand vom Reich erlassenen Verordnung Aufzüge und Umzüge auf Straßen und Versammlungen unter freiem Himmel einer besonderen polizeilichen Erlaubnis bedürfen. Wenn eine solche Veranstaltung in Gefahr kommt, Objekt politischen Streites zu werden, wie das ja schon anderwärts zu beobachten war, dann muß eben die Verbotsbestimmung Anwendung finden. Infolgedessen ist dem Jungdeutschen Orden als Veranstalter der Schlageter-Gedenkfeier die Auflage gemacht worden, seine Veranstaltung in geschlossenen Räumen durchzuführen. Der Friedhof von Schönau wird polizeilich abgesperrt; zu Gehör haben zu dem fraglichen Zeitpunkt lediglich Kranzdeputationen Zutritt. Gegen die Führung eines Extrazuges von Freiburg nach Schönau hat das Ministerium bei der Reichseisenbahn Bedenken geäußert, denen Rechnung getragen wird.

Durch diese Anordnung ist den Gefühlen jener Kreise der Bevölkerung Rechnung getragen, die Schlageter im Leben nahe gestanden haben, während andererseits der Vorwurf einer parteiischen Anwendung des Ausnahmezustandes fortfällt.

* * *

Ein völkischer Reinfall

Deutschvölkische Blätter hatten vor kurzem die Nachricht gebracht, der Bankbeamte Karl Herrmann in Bremen, der Mitglied der Deutschvölkischen Partei ist, sei von einem Mitglied der Deutschen demokratischen Partei ermordet worden. Jetzt heute hat sich nach der „Voss. Ztg." herausgestellt, daß das vermeintliche Opfer nicht ermordet wurde, sondern sich unter Mitnahme von deutschvölkischen Parteigeldern aus dem Staube gemacht habe.

Kommunistische Flegeleien

Wie aus Fürstenwalde a. d. Spree gemeldet wird, kam es gestern bei der Denkmalsweihe für die Gefallenen des ehemaligen Ulanenregiments Nr. 3 zu ernsten Zusammenstößen mit Kommunisten. Diese hatten für die angekündigte Gegendemonstration ihre Anhänger in großem Umfang aufgefordert. Auf dem Bahnhof war ein starkes Aufgebot von Polizei aufgestellt und auch in der Stadt selbst wurden mehrere Hundertschaften eingesetzt. Mehrere tausend Kommunisten wurden schon auf dem Bahnhof abgefangen und in Lastautos und Extrazügen wieder zurücktransportiert. Einigen tausend Kommunisten war es jedoch gelungen, auf Umwegen in die Stadt einzudringen, wo sie sich an vorher bekanntgegebenen Punkten trafen. Schon vor Beginn des Gottesdienstes ereigneten sich mehrfache Zusammenstöße. Die Kommunisten sollen versucht haben, die Kirche während des Gottesdienstes zu stürmen. Am Platz fielen auf dem Platz der Republik 3 Schüsse. Die Polizei beschlagnahmte bei den Kommunisten zahlreiche Gummiknüppel, Handwaffen und so weiter. Vier Polizeibeamte wurden durch Messerstiche leicht verletzt, desgleichen eine Anzahl von Teilnehmern und Kommunisten. Die in Extrazügen nach Berlin zurückbeförderten Kommunisten zogen unterwegs die Notbremse und entwichen zum Teil über die Felder. Ein großer Teil der Ruhestörer wurde in Berlin der Abteilung 1A des Berliner Polizeipräsidiums übergeben.

Badische Politik

Das badische Wassergesetz

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung hat in der vergangenen Woche das Wassergesetz in 2. Lesung beraten. Bei Beginn der Verhandlungen wurde die Frage aufgeworfen, ob das Gesetz einen verfassungsändernden Charakter habe und daher zur Zustimmung im Landtag einer qualifizierten Mehrheit bedürfe. Die Regierung verneint diese Frage, während Vertreter des Zentrums und der Deutschnationalen dafür eintraten. Die Sozialdemokratie trat mit dem Berichterstatter Dr. Kullmann dem Standpunkt der Regierung bei. Bei der Abstimmung stand die Mehrheit des Ausschusses gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Deutschliberalen auf dem Standpunkt des verfassungsändernden Charakters.

In der sachlichen Beratung des Gesetzes wurde auf Grund eines Vorganges und anläßlich einer unverbindlichen Aussprache mit Vertretern der Landwirtschaftskammer die Anregung gemacht, in der Bildung von Zwangsgenossenschaften zur Bodenverbesserung, die durch die Ausschußberatung am Volgesetz gemildert, Bestimmungen wieder zu verschärfen und sich mehr dem Standpunkt der Regierung zu nähern, allerdings soll entsprechend einem Vorschlages der Landwirtschaftskammer der zwangsweisen Bildung von Genossenschaften eine Kommission zustimmen; außerdem der Staat die Kosten übernehmen. Der Minister stimmt diesem Vorschlag zu unter der Voraussetzung, daß die Regierung endgültig die letzte Entscheidung zu fällen habe und zwar nicht das einzelne Ressort der Regierung, sondern das Gesamtkabinett; die Kommission wäre nur gutachtlich zu hören.

Ein Zentrumsvertreter sprach sich auch unter den neuen Voraussetzungen gegen den Zwang und den Eingriff in die Eigentumsrechte aus. Die Vertreter des Landbundes und der Deutschliberalen sind auch gegen den Zwang, glauben aber, daß im Interesse der Bodenverbesserung ohne Zwang nichts erreicht werden kann und deshalb ein solcher in das Gesetz mit hereingenommen werden muß unter den von der Landwirtschaftskammer angeregten Sicherungen. Der deutschnationale Redner findet in dem Vorschlag der Landwirtschaftskammer eine Brücke, um den Zwangsparagraphen trotz Bedenken gegen den Zwang zu regeln. Der sozialdemokratische Vertreter ist gegen die Abhängigkeit von einem zustimmenden Beschluß der Kommission, sondern nur für gutachtliche Anhörung. Logischerweise muß die Regierung im Interesse der Allgemeinheit die letzte Entscheidung haben. Der demokratische Vertreter stellt sich ebenfalls auf diesen Standpunkt.

Die Kommission soll aus einem Vertreter der Oberdirektion, des Arbeitsministeriums, des Ministeriums des Innern, drei Vertretern der Landwirtschaftskammer und dem Landesökonomierat bestehen. In einer zweiten Abstimmung wurde aber mit 11 gegen 6 Stimmen beschlossen, daß die Kommission nicht gutachtlich zu hören ist, sondern daß sie ihre Zustimmung zu geben hat.

Letzte Meldungen

Teilweise Stillegung der Deutschen Werke

Berlin, 20. Mai. Die Hauptverwaltung der Deutschen Werke A.-G. teilt mit: Die große Kreditnot in Deutschland und die eingetretene weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, sowie die allenthalben entstandenen Differenzen über Lohn- und Arbeitszeitfragen zwingen auch die Deutschen Werke zu einer Konzentration ihrer Betriebe. Sie werden, ähnlich wie die übrigen Industrie, einzelne ihrer Werke vorübergehend stillegen, wobei die Fabrikation auf Schwesterwerke übertragen wird. Die Belieferung der Kundschaft erfährt durch diese Konzentration keine Unterbrechung.

Berlin, 20. Mai. Wie ein Spätabendblatt meldet, liegt Admiral v. Scheer an einer Stirnhöhlenentzündung schwer erkrankt in Weimar darnieder. Der Admiral hat auch entgegen irrigen Meldungen an dem Deutschen Tag in Halle nicht teilgenommen.

⊡ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Schiff der „Roten Fahne" erweist sich leider als ein Schiff ins Wasser. Statt mit der Roten Fahne und ihren Kapitänen wird Berlin heute mit der „Volksmacht", dem kommunistischen Organ von Pommern überschwemmt.

Berlin, 20. Mai. Gestern ist die Berliner Flughafengesellschaft m.b.H. gegründet worden, der der Ausbau und der Betrieb des Flughafens auf dem Tempelhofer Felde obliegt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats ist Stadtbaurat Adler gewählt worden.

Berlin, 20. Mai. Im Alter von 75 Jahren starb der preußische General der Artillerie a. D. Kehrer. Er war Präses der Artillerieprüfungskommission und hat als solcher den Bau der bekannten 42-Zentimeter-Festungsgeschütze in die Wege geleitet.

Petersfu (Kurilen), 20. Mai. Die amerikanischen Weltflieger sind hier eingetroffen.

Hongkong, 20. Mai. Der französische Weltflieger d'Oisy ist Montag Mittag in Kanton eingetroffen.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Im allgemeinen ist die Lage des Arbeitsmarktes etwas ruhiger geworden. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich gegenüber der Vorwoche um 500 insgesamt vermindert, so daß noch rund 13 500 Unterstützte verbleiben. In den einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich das Bild wie folgt:

Die Landwirtschaft blieb weiter aufnahmefähig; es wurden jedoch in der Hauptsache nur gelernte Leute verlangt. Auch nach Steinhauern bestand ein gewisser Bedarf. In der Zementindustrie und in den Ziegelwerken konnten einige Leute untergebracht werden. Im Metallgewerbe ist die Lage schwankend. Eine große Karlsruher Nähmaschinenfabrik mußte 300 Leute entlassen. Der Geschäftsgang der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie, insbesondere der kuranten Bijouterie, flaute merklich ab, so daß mehrere Betriebe zur Arbeitszeitverkürzung übergehen mußten. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie kündet Betriebseinschränkungen infolge finanzieller Schwierigkeiten an. Die Textilindustrie hatte nach wie vor Bedarf an Arbeitskräften. Auch in der Lederindustrie hat die Nachfrage angehalten, insbesondere nach Polsterern für Ledermöbel und Sattlern für Geschirr. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ist die Lage ruhig; eine größere Firma im Oberland mußte aus Mangel an Aufträgen 50 Arbeiterinnen entlassen. Das Bekleidungsgewerbe zeigte sich aufnahmefähig für Damenschneider und erstklassige Großstückmacher. Gesucht, aber schwer zu vermitteln waren Herren- und Damenfriseure. Die Lage des Baugewerbes kennzeichnet sich durch den Mangel an Facharbeitern, der die Unterbringungsmöglichkeiten für Bauhilfsarbeiter nicht unbeträchtlich verschlechterte. Gesucht waren im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe Köche, Köchinnen und Küchenmädchen. Starker Mangel an Vermittlungsaufträgen bestand für kaufmännische Angestellte. Gesucht blieben in der Hauptsache nur Reisende und Provisionsvertreter, vereinzelt sprachkundige Korrespondenten und bilanzsichere Buchhalter.

Messen und Ausstellungen

Budapester Warenmuster-Messe

In der Zeit vom 31. Mai bis 10. Juni 1924 findet in Budapest eine Warenmuster-Messe statt. Bei der Bedeutung, die dieser Platz [illegible] Markt von Ost-Europa besitzt, dürfte zu erwarten sein, daß sich daselbst sämtliche Balkan-Interessenten zusammenfinden werden. Es werden auf Grund von Messe-Legitimationen Fahrpreisermäßigungen, Zollerleichterungen (Erlaß der Ausreisesteuer) usw. gewährt. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Morgenausgabe.

Städtische Nachrichten

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Vom Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Nach den Feststellungen des Arbeitsamts Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, betrug am 13. Mai die Zahl der Vollerwerbslosen 9464 (7284 männliche, 2180 weibliche). Da am 6. Mai die Zahl der Vollerwerbslosen auf 9635 sich belief, ist ein weiterer Rückgang um 169 eingetreten. Die am 13. Mai ermittelten Vollerwerbslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter der Metall- und Maschinenindustrie 1824, Facharbeiter im Baugewerbe 394, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 370, Hilfsarbeiter 3535, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben 1257, sonstige Arbeitnehmer 1884. Gegenüber dem 6. Mai ist in allen Berufsgruppen ein Rückgang eingetreten, mit Ausnahme der Angestellten im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben und der sonstigen Arbeitnehmer. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten hat sich von 1215 auf 1257, die der sonstigen Arbeitnehmer von 1883 auf 1884 erhöht.

Orgeleinweihung in der Melanchthonkirche

Am Sonntag vormittag fand in der Melanchthonkirche in Verbindung mit dem an diesem Sonntag allgemein gefeierten vierhundertjährigen Jubiläum des evangelischen Gesangbuches die Einweihung der neuen Orgel statt. Das Werk, das mit seinen 16 Registern der Größe der Kirche angepaßt ist, wurde von der Orgelbaufirma Steirer-Mannheim erbaut. Nach einleitendem Gesang des Kirchenchors und Eingangsgebet von Pfarrverwalter Rößger vollzog in Vertretung des Dekans Stadtpfarrer Rothenhöfer den Weiheakt. Hierauf sang die Gemeinde ein Weihelied, zum erstenmal unter Orgelbegleitung. Dann überbrachte Oberkirchenrat Sprenger-Karlsruhe die Grüße und Segenswünsche der Oberkirchenbehörde. Im Anschluß an das Bibelwort Phil. 2, 11: „Alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei" sprach er die Hoffnung aus, daß in der Kirche, deren Erstellung in schwerster Zeit ein mutiges Bekenntnis zum Evangelium gewesen sei, nunmehr auch die Orgel beitragen möge zur Verstärkung und Vertiefung des religiösen Lebens in der Gemeinde und daß die Klänge der Orgel, die zum Gotteshaus hinausdringen, auch die dem kirchlichen Leben ferner Stehenden herbeirufen möchten. Auf ein weiteres Lied der Gemeinde folgte dann die Festpredigt von Pfarrverwalter Rößger über Psalm 98 „Singet dem Herrn ein neues Lied". Der Festprediger feierte das vierhundertjährige Jubiläum des evangelischen Gesangbuches, von dem in dieser langen Zeit unermeßliche Segenskräfte ins deutsche Volk ausgegangen sind. Zur ferneren Förderung des evangelischen Kirchenliedes solle auch die neue Orgel mithelfen. Sie sei ein Sinnbild der Gemeindeeinigkeit, weil in ihr viele Stimmen zu einer Harmonie zusammenklingen. Nochmals sang der Kirchenchor, dann fand die überaus stark besuchte Feier mit Schlußgebet und Lied ihr Ende.

Nachmittags 2 Uhr war Kinderfestgottesdienst. Zur Vorführung der Orgel und ihrer Leistungsfähigkeit vor der Gemeinde wird am nächsten Sonntag, 25. Mai, abends 8 Uhr, bei freiem Eintritt ein Abendkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann veranstaltet. Beim Ausgang aus dieser Veranstaltung wird eine Kollekte zur Bestreitung der Kosten für die Altarteppiche erhoben. RR.

Ausflug des Mannheimer Altertumsvereins nach Schwetzingen

Am vergangenen Samstag veranstaltete der Mannheimer Altertumsverein einen Ausflug nach Schwetzingen, dessen schöner Verlauf allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. Das reichhaltige Programm und das herrliche Wetter hatte nahezu 500 Teilnehmer von hier und aus benachbarten Städten zusammengeführt. Zunächst gab Prof. Dr. Lüttich im Ehrenhof des Schlosses und auf der Gartenterrasse kunsthistorische Erläuterungen über die Baugeschichte des Schlosses und die Bedeutung des Schloßgartens. Sodann begaben sich die Teilnehmer in das Theater, wo Prof. Dr. Walter die wichtigsten Daten über die Geschichte dieser Bühne, die mit ihrem intimen Zuschauerraum das einzige im alten Zustand erhaltene pfälzische Hoftheater ist, und die wichtigsten Aufführungen an dieser Kunststätte mitteilte.

Am Apollotempel wurden die Teilnehmer durch einige szenische Darbietungen auf der Naturbühne überrascht, deren früheres Aussehen durch Wiedergabe des Verheiff'schen Stiches auf der Einladungskarte veranschaulicht war. Unter Leitung der Lehrerinnen Fräulein Blaum, Fräulein Jäger und Fräulein Walleser hatten Schülerinnen der hiesigen Elisabethschule und Schüler des Gymnasiums eine Elfen- und Waldgeisterszene aus Tiecks „Sommernacht" einstudiert, die zu schönster Geltung kam. Hierauf tanzten unter den Bäumen zwischen Badhaus und „Linsenschüssel" vier Paare (Fräulein Fuhs, Fräulein Hamburger, Fräulein Holz, Fräulein Jahr, zwei Fräulein Koppel und zwei Fräulein Troeltsch ein von Fräulein Hänns einstudiertes entzückendes Menuett-Divertimento in Rokokokostümen, das so gefiel, daß es vor dem Apollotempel, wo die Tanzdarbietung mit dem szenischen Hintergrund zu feinster Wirkung kam, nochmals wiederholt werden mußte. Die musikalische Begleitung führte in entgegenkommender Bereitwilligkeit das Hausorchester der Mannheimer Liedertafel aus. Zwischenhinein wurde am Badhaus von Damen aus Schwetzingen und Mannheim Tee mit Kuchen serviert. Um die Vorbereitung dieses gleichfalls sehr gelungenen Teiles der Veranstaltung haben sich außer Mannheimer Damen Frau Oberamtmann Strack, Frau Dr. Heinrich Bassermann, Frau Kommerzienrat Wittmann und andere Damen des Schwetzinger Verkehrsvereins besonders verdient gemacht. Allen Mitwirkenden sprach nach dem Rokokotanz der Vorsitzende des Altertumsvereins, Geheimrat Caspari, herzlichen Dank aus, insbesondere auch Fräulein Wilma Stoll für die mühevolle Vorbereitung des Ausflugs. Bürgermeister Götz begrüßte die Erschienenen im Namen der Stadt Schwetzingen und versprach, sein Möglichstes für die würdige Erhaltung des Schwetzinger Schloßgartens beizutragen.

In den Abendstunden folgte ein Spaziergang durch den im herrlichsten Frühlingsschmuck stehenden Schloßpark, der jetzt unter Leitung des Forstamts Schwetzingen steht und von Forstmeister Gillardon mit großem Verständnis betreut wird, und sodann eine Besichtigung der Räume des Schlosses, dessen schöne Möbel insbesondere aus der Louisseize- und Empirezeit wieder lebhafte Bewunderung fanden. Eine große Zahl der Teilnehmer blieb abends noch beim Spargelessen und Tanz beisammen.

Mannheimer Malveranstaltungen

Dienstag, 20. Mai:

Woche für Wirtschaft und Kultur der Handels-Hochschule

Beginn 3¼ Uhr nachmittags bis 8½ Uhr abends. Vier Vorträge über „Das deutsche Geldwesen der Gegenwart".

RR. **Aus dem evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienst in Mannheim.** Im ersten Vierteljahr 1924 wurden von der Abteilung Erholungsfürsorge 158 schulpflichtige Kinder auf dem Lande untergebracht. Von den 148 Schulkindern, die im Saargebiet untergebracht worden sind, mußten im Lauf der ersten fünf Wochen drei Kinder wegen Ungezogenheit zurückgenommen werden, während sonst im allgemeinen keine Klagen eingelaufen sind; im Gegenteil, die Nachrichten, die vom Saargebiet über die Kinder eintreffen, lauten alle befriedigend. Die Kinder dürfen nach eben gewordener Mitteilung noch bis Anfang Juni bei ihren Pflegeeltern im Saargebiet verbleiben. — Die Abteilung Stellenvermittlung hat im ersten Viertel dieses Jahres 42 schulentlassenen Mädchen und 25 schulentlassenen Jungen Dienststellen nach auswärts vermittelt. — Die Abteilung Pflegekinder hat im ersten Vierteljahr 18 Schulpflichtige in Dauerpflegestellen gebracht. — In der Abteilung Jugendtichenspeisung, in der mit der Versorgung von 350 schulentlassenen Jugendlichen begonnen wurde, überstiegt die Zahl der täglich Versorgten zur Zeit 500, sodaß es notwendig wird, namentlich in der Altstadt noch eine weitere siebte Speisestelle einzurichten. Daß diese jungen Leute in Regelmäßigkeit abends nach Geschäftsschluß zur Speisung kommen, ist ein Zeichen dafür, wie groß doch noch die Notlage inbezug auf den notwendigen Lebensunterhalt innerhalb der Gemeinde ist. In Käfertal ist nach vollendeter Neueinrichtung die Evangelische Mädchenzuflucht (Luise Scheperler-Heim) unter Leitung zweier Diakonissen eröffnet worden.

* **Einziehung der Reichsschatzanweisungen bis 21 Mark.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Kassen des Reiches die Stücke der Schatzanweisungen des Deutschen Reichs v. 1923 (Goldanleihe) von 0,42 bis 8,40 Mark Gold nur noch bis heute, Dienstagabend in Zahlung nehmen. Von morgen ab sind die kleinen Stücke der Goldanleihe lediglich Wertpapiere, die börsenmäßig gehandelt werden.

* **Milderung der 500-Marksperre.** Die Vorstöße, die von allen Seiten gegen die 500-Mark-Steuer auf Auslandsreisen unternommen werden, haben die Reichsregierung veranlaßt, einige Milderungen eintreten zu lassen. So wird schon seit längerer Zeit gestattet, daß pflegebedürftige Kranke eine Begleitperson steuerfrei mitnehmen können. Eine offizielle Aenderung der Verordnung soll aber immer noch nicht durchgeführt werden. Dem Vernehmen nach genehmigte das Reichsfinanzministerium mit Rücksicht darauf, daß von dem Freistaat Danzig ein Einreisevisum nicht verlangt wird, daß Reisen in das Gebiet der Freien Stadt Danzig von der Ausreisegebühr befreit bleiben. Die deutschen Landesfinanzämter erhielten demgemäß Anweisung, den Unbedenklichkeitsvermerk mit dem Zusatz über Gebührenfreiheit für Reisen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zu versehen.

* **Sind Zigarren und Zigaretten Gegenstände des täglichen Bedarfs?** Ueber diese Frage sind zwischen dem Kammergericht und dem Berliner Polizeipräsidium heftige Meinungsverschiedenheiten entstanden. Das Berliner Kammergericht hat einen Zigarrenhändler von der Anklage der Nichtauszeichnung von Preisen im Schaufenster freigesprochen mit der Begründung, daß Zigarren und Zigaretten nicht als Gegenstände des notwendigen täglichen Bedarfs anzusehen sind; daher komme die Preisauszeichnungsverfügung für den Zigarrenhandel nicht in Frage. Das Berliner Polizeipräsidium hat nun an die Tabakzeitung „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" (Dresden) ein Schreiben gerichtet, in dem es bekanntgibt, daß das Polizeipräsidium mit dieser Entscheidung keinesfalls einig gehen könne, daß es vielmehr daran festhalte, daß Tabakwaren als Gegenstände des täglichen Gebrauchs anzusehen seien und daher der Preisauszeichnungspflicht unterliegen.

* **Merkblatt zur Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter.** Zur Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter hat das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, die Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit in Charlottenburg ein Merkblatt herausgegeben, das jetzt infolge der Spende eines Freundes des Hauses zu ermäßigten Preisen abgegeben wird. Die Krankheit, auch Auszehrung oder Schwindsucht genannt, bedroht die Kinder schon von früher Jugend an, besonders seit die Ernährung sich verschlechtert, die Wohnungsnot sich vergrößert hat und viele Personen infolge des Krieges tuberkulosekrank geworden sind. Der Krankheitserreger, die Tuberkel-Bazillen, können auch bei anscheinend völlig gesunden Menschen in Mund, Nase, Rachen, Kehlkopf, Luftröhre und Lungen sitzen. Daher kann beim Ausspucken, Niesen, Husten, Küssen, ja schon beim Sprechen und scharfen Atmen der Krankheitskeim aus dem Munde geschleudert und übertragen werden. Alle weiteren Regeln lassen sich dahin zusammenfassen, die Kinder von den Kranken fernzuhalten oder eine Uebertragung zu vermeiden.

* **Die giftige Wirkung von Rhabarberblattgemüsen.** Zur Zeit wird der Rhabarber wieder in reichlichen Mengen auf den Markt gebracht. Es dürfte daher angebracht sein, erneut darauf hinzuweisen, daß der Genuß von Rhabarberblattgemüse sehr schädliche Wirkungen hervorrufen kann. Schon die Stengel der Rhabarberpflanze, in viel höherem Maße aber noch die Blätter, enthalten die giftige Oxalsäure (eine organische Säure). Die Stengel von Rhabarber werden gerne zu Kompott verarbeitet, jedoch wird solches Kompott dann in wesentlich geringeren Mengen genossen, als dies bei der Verarbeitung der Blätter zu Spinatersatz zu geschehen pflegt. Auch bei der Zubereitung der Stengel empfiehlt es sich, das erste Brühwasser abzugießen und evtl. bei der weiteren küchenmäßigen Zubereitung auf 100 Gramm Rhabarbersubstanz 0,3 Gramm (also eine ganze Messerspitze voll) kohlensauren Kalk zur Entgiftung beizufügen. Von dem Genuß der Rhabarberblätter sieht man am besten ganz ab, da wiederholt Fälle vorgekommen sind, in denen Personen nach dem Genuß solchen Gemüses an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind.

Liedertafel K 2, 32 Telefon 6799
Gut bürgerliche Küche. :—: :—: Mittag- und Abendtisch.
Gut gepflegte Biere. Anerkannt billige reine offene und Flaschenweine.
Treffpunkt der Liedertäfler. Angenehmer Familienaufenthalt. S84

Ach, es gibt kein Mittel, sich andern ganz verständlich zu machen, auch der Mensch hat von Natur keinen andern Vertrauten als sich selbst. Kleist.

* * *

Schlagobers

Heiteres Ballett in zwei Aufzügen von Richard Strauß

(Uraufführung am Wiener Opernhaus)

Man war schon so neugierig, das neue Ballett von Richard Strauß zu sehen und zu hören, dessen Premiere fortwährend verschoben wurde, die Erwartungen waren bereits so hoch gespannt, daß es kaum überraschte, wenn man im Publikum auch enttäuschte Gesichter zu sehen bekam. Mit Unrecht, denn wer konnte mit der Erwartung in die Vorstellung gehen, in einem richtigen Tanzballett dem Schöpfer von „Salome", „Elektra", „Rosenkavalier" oder „Frau ohne Schatten" zu begegnen. Strauß wollte ein richtiges Ballett komponieren, etwa wie die „Puppenfee", ein Ballett, das für die leichten graziösen Füße und Gestalten unserer Opernballerinen bestimmt war und nichts mit der Dramatik seiner ernsthaften Opern zu tun hat. Es bot eine Augenweide, schöne eigenartige Dekorationen, buntbewegte Bilder, herrliche äußerst reizvolle Kostüme. — Vielleicht hat Strauß nicht gut daran getan, sein Szenarium selbst zu entwerfen, denn die Träume eines Kindes, das sich den Magen mit Schlagobers verdorben hat, ist kein Vorwurf für ein heiteres Ballett. Ein geschickter Librettist mit lustigen Einfällen hätte ihm sicher bessere und dankbarere Gelegenheit gegeben, ein reizendes Ballett zu komponieren. So schwirrte vielleicht manches an dem Buch, wie wir es so oft schon gehabt haben, daß selbst der beste Komponist ohne die wirkliche Unterstützung durch den Autor zu keinem durchschlagenden Erfolg kommen konnte. Die Musik ist unverkennbar echter Richard Strauß, nur an manchen Stellen ist sie neuartig, schmiegsame Walzermusik erinnert ein wenig an den Rosenkavalier und gibt den Grundton der Komposition an. Sehr hübsch ist der Schlagoberswalzer, sehr lebhaft im Ton, der den ersten Aufzug beschließt. Noch reizvoller vielleicht, der lenksame Walzer, den die Prinzessin tanzt. Er ist eigenartiger und interessanter, da er zwischen Sentimentalität und Laune schillert. Der originellste Walzer ist jedoch der Tanz der Teeblüte, entzückend in einem erotischen Fünfachteltakt, er erinnert beinahe an den Tanz der Salome, wenn auch lieblicher und zarter in der Komposition. Ist der erste Akt ganz Ballett, leicht, wenn auch Straußische Musik, so kann er es sich doch im zweiten nicht versagen, auch hier in seiner vollendeten Technik, breitausfließende Wucht und Kraft zu entfalten, wie wir sie aus Salome und Elektra kennen; hier ist er der Meister, formale Pracht zu entfalten, Dissonanzen klingen stark hervor, er benützt einen ganz unmotivierten Aufruhr auf der Bühne als Anlaß für diese Komposition, die durch die zwingende Musik überzeugend wirkt. Ganz prachtvoll ist es, wie er zum Schluß alle Themen kunstvoll zusammenzufassen weiß und zu einer blendenden Schlußorgie vereinigt.

Die Aufführung war außerordentlich gut. Sie war auch seit so langer Zeit vorbereitet, daß sie, bei dem glänzenden Personal, über das die Oper verfügt, erstklassig sein mußte. Die Pracht der Kostüme war eigenartig und zeigte besonders in den von Ada Negrin entworfenen, malerische Phantasie von großem Geschmack. Lilly Lösch als Teeblüte war ganz entzückend, dann die Primaballerina als Prinzessin Praline und Frl. Pfundmeier als Kaffee. Die ganze Aufführung zeigte von dem kultivierten Wiener Balletstil, der sich an die neue Richtung noch immer nicht recht gewöhnen kann und den klassischen Tanzstil weiter zu bevorzugen scheint.

Strauß dirigierte selbst. Das berühmte Wiener Opernorchester, wo jeder einzelne ein Künstler ist, brachte die Straußische Musik voll zur Geltung. Strauß wurde lebhaft gefeiert und mit den Darstellern unzählige Male gerufen.

Della Zampach

Theater und Musik

⊙ **Freilicht-Aufführungen in Schwetzingen.** Im Schwetzinger Schloßpartien eröffnete am Sonntag das Karlsruher Landestheater bei herrlichem frühlingswetter den Reigen der diesjährigen Freilicht-Aufführungen mit Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung". Die Aufführung, von Felix Baumbach inszeniert, stand in ihrer stilistischen Geschlossenheit (in der Wiederholung der primitiven Shakespeare-Bühne und hinsichtlich des sprachlichen Ausdrucks), in dem lebendigen Zeitmaß und durchwegs glücklichen Besetzung der Haupt- und meisten Chargenrollen auf beachtenswerter künstlerischer Höhe. Unter den Darstellern traten besonders hervor die Herren Bürkner, Baumbach, Hera und Frl. Möller. Die Aufführung war fast ausverkauft und fand starken Beifall bei den wohl 900 Zuschauern.

⊙ **Dresdener Staatsoper.** Unser Dresdener Kunstreferent schreibt: Die Dresdener Staatstheater sind schlechter denn je besucht. Die Staatsoper sucht den Wettlauf mit dem Nibelungenfilm, den englischen Boxkämpfen und den Ausländer-Fußball-Wettspielen mit Anstand aufzunehmen, indem sie — eine Neuheit für Dresden! — internationale Operngrößen zu Gastspielen verpflichtet. Nach dem Italiener Pasquale Amato kam der Russe George Baklanoff. Das Gastspiel wurde ein Ereignis. Wie er den Ton spinnt und beseelt, wie die wundervollen Mittel leicht ansprechen und zu hier noch nicht gehörter Gewalt sich steigern, wie der darstellerische und in Höhepunkten zu letztem Menschen- und Künstlertum sich gipfelt, das erinnert an das Künstlertum Caruso's. Den Rigoletto sang er mit Tino Pattiera italienisch, den Mephisto und Escamillo französisch. Der zweite Gastspielabend lieferte in der Verwendung der Dresdener Staatskapellmeister einen eigenartigen Rekord. Zu gleicher Zeit dirigierte Generalmusikdirektor Fritz Busch ein Konzert, Kapellmeister Herm. Kutzschbach dirigierte in der Staatsoper und Kapellmeister Kurt Striegler mit einem Teil der Staatskapelle ein Beethoven-Sinfoniekonzert im Gewerbehaus. Die seltsame Ausnutzung der Kräfte bei halbleeren Häusern muß dennoch von Nöten sein, wie der unerquickliche Fehlbetrag im Haushaltjahr 1924 erweist. Die Staatstheater buchen einen Fehlbetrag von 1 071 726 M. Weitere Ueberraschungen stehen bevor. Prof. Mraczek, der bekannte Opernkomponist und Leiter der Dresdener Volkssinfoniekonzerte, kündet für den 1. Juni mit der Eröffnung der Jahresschau Deutscher Arbeit die Eröffnung einer Sommeroper im gemieteten Neustädter Schauspielhaus an. Die Direktion der Staatstheater gibt das Festprogramm der Dresdener Richard-Strauß-Tage zu seinem 60. Geburtstage bekannt. Die Staatskapelle feiert am 11. Juni den Geburtstag mit einem Festkonzert. Der Tonkünstlerverein gedenkt seines Ehrenmitgliedes mit einer besonderen Veranstaltung. Die Oper bringt zu Anfang der neuen Spielzeit die Josephs-Legende und Schlagobers, die einzigen Opern von Richard Strauß, die hier nicht die Uraufführung erlebten. Daran schließt sich ein Richard-Strauß-Zyklus.

Johannes Reichelt

⊙ **Drei Zeitalter und das gleiche Stück.** Unser Münchner Mitarbeiter schreibt uns: Das Münchner Residenz-Theater brachte zwei Stücke des alten Plautus, die der Stürmer und Dränger Lenz bearbeitet und „auf 18. Jahrhundert" aktualisiert hat. Nun nahm W. v. Scholz sich des Lenz'schen Plautus an und schuf einen Scholz'schen Plautus-Lenz, mit welchem Erfolge, werden wir sehen: Da ist zunächst die Plautinische „Aulularia", die Lenz in „Die Aussteuer" umgetauft und Scholz als „Der Geldtopf" bearbeitet hat, das Stück, das schon deshalb Interesse erweckt, weil es unzweifelhaft Vorbild für Molieres „Geizhals" geworden ist. In der Lenz'schen Bearbeitung sind viele Szenen so stark Harpagonistisch, daß der Verdacht rege wird, ob nicht der gute Lenz seinem geizigen „Keller" aus dem Plautinischen Urbild und dem Moliere'schen Harpagon geformt hat. Scholz hat dem Stücke den neuen Titel gegeben; er hat, des weiteren, die fünf Akte ohne viel Mühe in einen zusammengezogen und hier und da Dialogstellen gestrichen. Im wesentlichen ist aber die Lenz'sche Arbeit und Form erhalten geblieben, und das ist zu begrüßen, da sie viele Reize hat und einer gewissen Spannung nicht enträt. Von Scholz ist die Schluß-Vignette: Der Gnome, der die Fäden des Spieles geleitet, der es so gemacht hat, daß der geistige Keller seinen Geldtopf verloren und — mit halbem Inhalt wiedererlangt hat, damit zwei Liebende einander finden, dieser Gnome ist bei Scholz — Gott Amor, und da dieser Amor voll-

MARCHIVUM

* **Pferdeunfall.** Die Berufsfeuerwehr wurde gestern vormittag 11.41 Uhr alarmiert, weil an der Ecke Dissene- und Waldhofstraße ein Pferd des Herrn Xaver Angstenberger, des Inhabers der Kunststeinfabrik in der Rheinhäuserstraße, gestürzt war. Das Pferd wurde mit dem Hebezeug der Berufsfeuerwehr in den Tiertransportwagen geladen und im Stalle des Eigentümers abgeliefert.

* **Kellerbrand.** Durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht entstand gestern vormittag im Hause L 4, 9 ein Kellerbrand. Die um 11.51 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr fand das Feuer durch die Hausbewohner schon gelöscht.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am heutigen Dienstag Herr Fritz Pfleger mit seiner Ehefrau Anna geb. Reich, Kleine Riedstraße 6 wohnhaft.

Veranstaltungen

f **Theaternachricht.** Konradin Kreutzers romantische Oper „Das Nachtlager in Granada", die Mittwoch im Nibelungensaal in neuer Einstudierung zur Aufführung gelangt, wird von Werner v. Bülow geleitet. Die szenische Leitung hat Eugen Gebrath.

* **Regelmäßige Konzerte im Friedrichspark.** Da das am letzten Sonntag stattgefundene Abendkonzert über aller Erwarten stark besucht gewesen ist, hat sich die Parkleitung dazu entschlossen, heute mit den regelmäßigen Konzerten zu beginnen. Es findet jeden Sonntag ein Nachmittags- und ein Abendkonzert, jeden Dienstag und Donnerstag ein Abend- und jeden Mittwoch ein Nachmittagskonzert statt.

Kommunale Chronik

Bekämpfung der Staubplage

In der jüngsten Vorstandssitzung des Heidelberger Verkehrsvereins machte Baurat Schwab, der Leiter des städtischen Tiefbauamtes, interessante Ausführungen zur Bekämpfung der Staubplage. Die Stadt Heidelberg kämpft schon lange um die Durchführung der Kleinpflasterung. Die Durchführung scheiterte aber bisher an der Kostenfrage, jedoch wird in absehbarer Zeit dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen. Bei der Schwemmkanalisation wird demnächst mit dem Bau eines Transportkanals von der Alten bis zur Neuen Brücke begonnen. Die Kosten dafür soll das Neckarbauamt tragen. Der Leinpfad auf dem rechten Neckarufer soll erhöht werden. In den letzten 2½ Jahren sind etwa 27 Kilometer an der Schwemmkanalisation gebaut worden. Zur Straßenpflasterung selbst bemerkte Baurat Schwab, daß vorgesehen sei, in der nächsten Zeit, neue Straßen mit Teermakadam zu belegen. Mit dieser Art der Straßenpflasterung, die eine Ersparnis von etwa 20 Prozent bedeutet, habe man in anderen Städten gute Erfolge erzielt. Auch mit der Schotterung soll in der nächsten Zeit an der Ziegelhäuser Landstraße ein Versuch gemacht werden. Die Anlage soll Kleinpflaster erhalten. Die Neuenheimer Landstraße wird vorläufig nur beteert werden, da der feste Einbau einer Pflasterung wegen des noch vorzunehmenden Kanalbaues nicht vorgenommen werden kann. Die Stadt strebt danach, in möglichst baldiger Zeit alle bisher chaussierten Straßen innerhalb der Stadt durch Pflaster zu ersetzen. Dann würden die Hauptklagen wegen der Staubplage bald verschwinden, da dann eine systematische Reinigung der Straßen einsetzen kann.

Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Horstmann in Karlsruhe

Wie die „Bad. Presse" hört, hat Bürgermeister Dr. Horstmann in Zusammenhang mit der Absicht der Stadtverwaltung, eine Verringerung der Zahl der Bürgermeister vorzunehmen, dem Stadtrat seine Zuruhesetzung angeboten. Da in letzter Zeit in der Bürgerschaft die bestimmte Forderung aufgetreten ist, den Abbau der Beamten auch auf die Bürgermeisterstellen auszudehnen, dürfte an der Annahme des Rücktrittsgesuchs des Bürgermeisters Dr. Horstmann nicht zu zweifeln sein. D. oDr. Horstmann eines der arbeitsreichsten Referate, das Fürsorgewesen, inne hatte, soll auch auf diesem Gebiete etwas reformiert werden und zwar derart, daß dem Leiter des Fürsorgewesens ein freieres Feld seiner Betätigung eingeräumt wird unter der Verantwortung eines Bürgermeisters. Die Gerichte von einem weiteren Rücktrittsgesuch eines anderen Bürgermeisters bestätigen sich nicht. Wohl soll bei mehreren Rathausfraktionen die Absicht bestehen, die Zahl der Bürgermeisterstellen auf insgesamt drei einzuschränken — bisher fünf —, aber von einem weiteren Abbau soll einstweilen Abstand genommen werden. Die ganze Frage dürfte übrigens in einer demnächst stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses aufgerollt werden, in der die Regelung der Gehaltsfragen der Bürgermeister Gegenstand der Beratung bilden wird.

Kleine Mitteilungen

Der Heidelberger Stadtrat hat den Gaspreis mit Wirkung vom 1. Mai ab von 20 Pfg. auf 18 Pfg. für den Kubikmeter herabgesetzt.

Die Stadtgemeinde Singen hat einen nicht uninteressanten Prozeß verloren. Der Spinnereibesitzer Ehinger, der den elektrischen Strom für die Stadt Singen liefert, erhielt bisher 30 Pfennig für Lichtstrom und 20 Pfennig für Kraftstrom für die Kilowattstunde. Eine von Ehinger beantragte Strompreiserhöhung war von der Stadt abgelehnt worden, worauf E. einen Prozeß gegen die Stadt anstrengte und dabei erreichte, daß der Strompreis für Licht 45 Pfennig und für Kraft 25 Pfennig beträgt.

Der Gemeinde Mutterstadt wurden zur Unterstützung der Baulustigen 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, womit 10 Baulustige mit je 5000 Mark bedacht werden sollen. Die Verteilung erfolgt auf Grund des einzureichenden Finanzierungsplanes. Der Bau ist vor Gewährung der Unterstützung bis zur Stockhöhe auszuführen. Die Prüfung der Finanzierungspläne erfolgt durch das Bezirksamt. Gemeldet haben sich 15 Baulustige. Sogleich nach der Vermessung soll den Grundeigentümern ihr Geld zukommen. Im Gemeinderat teilte der Vorsitzende ferner mit, daß sich bereits neue 45 Baulustige gemeldet hätten.

Der Stadtrat von Bergzabern hat eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach das Fuß- und Faustballspielen sowie das Probefahren mit Motorrädern u. Autos auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Stadt verboten ist. Ausnahmen an diesem Verbot bedürfen der Genehmigung des Bürgermeisteramts. Diese Vorschrift wurde durch Regierungsentschließung für vollzieh bar erklärt.

*

[•] **Neustadt a. H.,** 18. Mai. In der Stadtratssitzung wurde zunächst das Wohnungsbauprogramm für 1924 festgelegt. Es werden mit Hilfe von staatlichen Zuschüssen im Betrage von 140 000 Mark (das sind staatliche Darlehen zu 4 Prozent Zinsen und 2 Prozent Amortisation), sowie städtischen Darlehen und Bereitstellung von Bauplätzen insgesamt 48 Wohnungen erbaut. — Die Polizeistunde wird auf 12 Uhr an gewöhnlichen Werktagen und auf 1 Uhr des Samstags und Sonntags festgesetzt. — Für Beschaffung eines Gaskochherdes und zweier Wasserkochkessel im städtischen Krankenhaus werden 5000 Mark bewilligt. Die beantragte Erstellung einer Dampfkochanlage wird abgelehnt, weil man in den alten Krankenhausbau nicht mehr so viel Geld hineinstecken will, vielmehr an dem Bau eines neuen Krankenhauses mit modernen Einrichtungen denkt. — Für das Landes-Symphonieorchester bewilligte der Stadtrat einen Jahresbeitrag von 3000 Mark und nimmt auch eine Stammeinlage der für die Finanzierung des Orchesters im Betrag von 500 Mark. Stadtrat Hammel stellte am Schluß der Sitzung die Anfrage, ob das Wettrennen der Automobile in unserer Stadt noch weiterhin geduldet werden soll, worauf Bürgermeister Dr. Forthuber erwidert, es werde zur Zeit eine Vorlage in dieser Hinsicht ausgearbeitet, die demnächst vor den Stadtrat komme. Es sei ein Auto-Wettrennen auf den Landstraßen der Pfalz geplant gewesen, das die Regierung verboten habe.

Tagungen

Tagung des Landesverbandes badischer Dentisten

× **Baden-Baden,** 19. Mai. Am 31. Mai und 1. Juni findet in Baden-Baden die Generalversammlung badischer Dentisten statt. Am Samstag finden Sitzungen des Landesvorstandes und der engeren Kommission statt, denen sich am Sonntag die Generalversammlung anschließt. Der Nachmittag ist wissenschaftlichen Vorträgen gewidmet. U. a. spricht Geh. Hofrat Prof. Dr. Dreßler-Karlsruhe. Für den Montag nachmittag sind Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt in Aussicht genommen.

Hansa-Bund-Tagung in Hamburg

Der Hansa-Bund hält seine diesjährige Hauptversammlung am 24. und 25. Mai in Hamburg ab. In Verbindung mit den dabei in Betracht kommenden Geschäftssitzungen wird am Sonntag, den 25. Mai in Hamburg, Atlantic-Hotel, eine Kundgebung stattfinden, auf der folgende Referate gehalten werden: Reichsbankpräsident Dr. Schacht über „Deutsche Währungspolitik", Minister a. D. Reisch, Präsident der Oesterreichischen Bank, über „Oesterreichs Sanierung", Dr. Herm. Fischer, M. d. R., Präsident des Hansa-Bundes, über „Deutsche Wirtschaft und das Sachverständigengutachten." — Anläßlich der Hauptversammlung werden Bürgermeister und Senat der Freien und Hansestadt Hamburg am Samstag, den 24. Mai, nachmittags, das Präsidium und die Delegierten des Hansa-Bundes auf dem Hamburger Rathaus empfangen.

*

* **Der badische Pionierlag** findet am 31. Mai und 1. Juni in Pforzheim statt.

Aus dem Lande

* **Heidelberg,** 19. Mai. Als Leiche wurde der in den vierziger Jahren stehende Kellner Johannes Hartmann aus dem Neckar gezogen. Ob ein Unfall oder ein freiwilliger Tod vorliegt, steht noch nicht fest.

? **Von der Bergstraße,** 16. Mai. Die Besitzer von Obstanlagen bekommen Arbeit. Die Raupenbrut ist voriges Jahr nicht gründlich genug vertilgt worden, hat sich vielmehr weitergebildet und ihre Eier gelegt. Die Raupennester waren dieses Frühjahr sehr zahlreich, sie waren kaum alle zu vertilgen. Es mögen auch manche durch den Winterfrost unschädlich gemacht worden sein. Immerhin sind noch viele Nester nicht abgenommen worden, die jetzt zum Vorschein kommen und nachträglich beseitigt werden müssen. Die Arbeit darf man nicht entstehen lassen. Ueberhaupt sind die Obstbäume jetzt unter stetiger Aufsicht zu behalten, ebenso die Beerensträucher, auf denen sich die kleine Motte des Beerenfalters eingestellt hat, die schnellstens vertilgt werden muß.

L. **Wiesloch,** 17. Mai. Im „Adler" fand heute das Abschiedsfest für den zweiten Vorsitzenden im Odenwaldklub, des Direktors der Vereinsbank Pfeiffer statt. Sämtliche vom Vorstand beteiligten Mitglieder dankten in ihren Ansprachen für das Interesse, das der Scheidende dem Verein stets erwiesen. Die Feier war umrahmt von musikalischen Vorträgen der Herren Karl Schmitt-Wiesloch (Violine) und Fritz Lentz-Walldorf (Klavier).

ch. **Mühlhausen bei Eberbach,** 20. Mai. Die Wildschweine richten in den neu gerichteten Aedern großen Schaden an, besonders die neueingefügten Kartoffeln sind den Schwarzkitteln willkommene Leckerbissen. Daher wurde, um der Landwinge habhaft zu werden, eine Jagd veranstaltet, an der ca. 40 Schützen teilnahmen. Die Jagd verlief ergebnislos, nicht ein Wildschwein kam einem Schützen zu Gesicht.

ch. **Neckarbischofsheim,** 16. Mai. Der Verschönerungsverein hat eine künstlerische Karte zur Schmittbennerfeier herstellen lassen. Der sinnvolle Entwurf stammt von der heimischen Künstlerin Fräulein Elisabeth Albrecht. Aus einem Blätter- und Früchtekranze tritt die Gestalt Schmittbenners hervor überragt von dem Wahrzeichen unserer Stadt, dem fünfeckigen Turm. Der Reinertrag des Kartenverkaufs fällt ganz der Schmittbennerehrung zu.

* **Tauberbischofsheim,** 18. Mai. Ende Juli ds. Js. werden 40 Jahre vergangen sein, seit das hiesige Gymnasium die ersten Abiturienten entlassen konnte. Die Erinnerung an diese Erhebung des Progymnasiums zum Gymnasium soll nicht unbeachtet vorübergehen. Es soll eine besondere Veranstaltung stattfinden, zu der alle früheren Schüler seit dem Jahre 1883/84 eingeladen sind.

* **Iffezheim bei Rastatt,** 19. Mai. In dem Anwesen des Scheinermeisters Gustav Holzer war Feuer ausgebrochen, dem ein großer Teil des Wohnhauses, sowie Stallung und Werkstätte zum Opfer fielen. Auch die Hühner und ein Schwein kamen in den Flammen um. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden. Immerhin ist der Schaden noch sehr bedeutend.

* **Welschensteinach bei Lahr,** 19. Mai. Auf eigenartige Weise ist das vierjährige Töchterchen des Landwirts Meßmer ums Leben gekommen. Das Drahtseil eines Wasserrades war beim Abstellen auf den Draht der elektrischen Leitung gefallen. Das Kind kam nun mit dem Drahtseil in Berührung und wurde von dem elektrischen Strom getroffen und getötet. Die Mutter, die ihr Kind befreite, erhielt ebenfalls einen starken elektrischen Schlag.

* **Endingen a. K.,** 19. Mai. Ein zu einer mehrwöchigen Gefängnisstrafe verurteilter Königschaffhauser Landwirt, der die über ihn wegen unerlaubten Handels verhängte Strafe nicht antreten wollte und infolgedessen von zwei Gendarmeriebeamten vorgeführt wurde, sprengte die ihm angelegten Fesseln, entsprang aus dem nach Freiburg gehenden Zug und versuchte zu entkommen. Er wurde jedoch von Bahnarbeitern angehalten.

* **Konstanz,** 19. Mai. Die Wiederherstellung des kürzlich wiedergebrannten Schlosses Marbach scheint gesichert zu sein. Architekten und Kunstsachverständige aus Karlsruhe haben die Ueberreste des Schlosses besichtigt und sich für den Wiederaufbau des Schlosses in der bisherigen Form ausgesprochen.

* **Iffendorf bei Ueberlingen,** 19. Mai. Durch Blitzschlag ist die Scheune des Landwirts August Maier eingeäschert worden. Der Feuerwehr gelang es, das nebenstehende Wohnhaus vor dem Uebergreifen des Brandes zu retten.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 18. Mai. Durch einige, in das tote Gleise bei der Fabrik Benckiser abgestoßene Güterwagen wurde am Freitag abend die Umfassungsmauer des Eilguthofes in der Frankenthalerstraße in einer Breite von 5—6 Meter eingerannt und der Fußsteig mit Schutt und Steinen bedeckt. Die Ursache hierzu liegt darin, daß der letzte Wagen beim Rangieren über den vorgelegten Hemmschuh lief. —

:: **Ludwigshafen,** 18. Mai. Der Stadtteil Mundenheim besitzt in seiner Wegelnburg-Anlage eine sehr schöne, schattige Oase, geschmückt mit Ruhebänken, auf denen man schön Siesta halten und den Blick über die grünen Rasenflächen schweifen lassen könnte, wenn nicht seit Anfang dieses Jahres alle Zugänge mit Stacheldraht verbarrikadiert wären.

Ist Korpulenz lebensgefährlich?

Unbedingt! Die ersten gefahrdrohenden Zeichen sind: Herzschwäche, Atemnot, besonders bei körperlichen Anstrengungen, vorzeitige Ermüdung etc. Herz- und Gehirnschlag sind in der Mehrzahl der Fälle auf Korpulenz zurückzuführen. Dr. Hoffbauers ges. gesch. Entfettungstabletten sind ein seit Jahren erprobtes und erfolgreiches Mittel, welches einen aus der Meereslinse gewonnenen fettersetzenden Stoff enthält und daher nicht mit ähnlichen Präparaten zu vergleichen ist, welche starke Abführmittel oder gar Schilddrüsen enthalten.

Dr. Hoffbauers Entfettungstabletten wirken auf kein Organ wie Herz oder Niere, sondern nur auf vorhandenes, überschüssiges Fett, kein Diätzwang. — Verlangen Sie kostenfreie, ausführliche Broschüre mit Anerkennungen durch: Elefanten-Apotheke, Berlin SW. 19, Leipziger Strasse 14 (Dönhoffplatz). Depots: Mannheim: Einhorn-Apoth. am Markt, R 1 2/3, Löwen-Apoth. S. 4, Planken, E 2. 16, Pelikan-Apoth. Q 1. 3, Mohren-Apoth. O 3. 3, Schwan-Apoth. E 3. 14 (nächst der Börse).

bärtig und greisenhaft dargestellt wird, so ist der Moment der „Entschleierung", wenn das Flügel-Pärchen dieses besonderen Liebeskuaben sichtbar wird, ein wirksamer Abschluß. Das empfand auch das Publikum, das dieses Stück lebhaft beklatschte, zumal Herr A. Päpfel in der Rolle des Keller eine — wir möchten sagen — graphisch feine Leistung bot, die aus dem Charakterkomischen zuweilen den Weg ins Phantastische fand. Das zweite Stück hingegen, eine Bearbeitung des „miles gloriosus", von Lenz „Entführungen" und von Scholz „Bramarbas" genannt, war weniger glücklich. Hatte Lenz auch dieses Stück auf Rokoko zugeschnitten, so kehrte Scholz wieder nach Ephesus in die Antike zurück, freilich in eine Offenbachsche Antike. Lenz war hier glücklicher als sein Nachfolger. Denn schon bei dem Stürmer und Dränger tritt die Person des Bramarbas in den Hintergrund und wesentlich bleiben die kleinen komischen Patrizen, die sich um die Geliebte des miles gloriosus drehen. Das übernimmt auch Scholz, der aber durch die Titeländerung mehr Licht auf seinen „Helden" wirft, als dieser nach der dramatischen Schwergewichtslage verträgt. Aber das ist ja nur eine Aeußerlichkeit. Wichtiger ist die Uebernahme der unerträglich langen in den Einfällen bescheidenen Exposition, die sich über drei Akte hinzieht. Die Anachronismen Offenbach'schen Geistes sind darin nur Sekundenbrenner, die über das breitgewalzte Unbedeutende der Vorgänge nicht hinwegtäuschen können. Statt der Charakter-Komödie und Satire haben wir eine neue Abwandlung des uralten Schwankes vom geprellten Liebhaber gewonnen. Und dazu hätte es des Aufwandes dreier Zeitalter und dreier Dichter nicht bedurft. — Die Aufführung hätte im zweiten Stück das Tempo noch mehr beschleunigen können. Als Positives blieb der köstliche Bramarbas des Herrn Graumann und Kellerhals, der seinen Diener wie einen pfiffigen Affen spielte.

Richard Rieß

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Zum 50. Geburtstag des Dichters Wilhelm von Scholz,** der am Bodensee lebt und in seinen Werken wiederholt Geschichte und Landschaft des Sees dichterisch gestaltet hat, wird die Stadt Konstanz vom 12.—18. Juli eine große Festwoche veranstalten, wobei Werke des Dichters durch erste auswärtige Kräfte ausgeführt werden. Das Drama „Der Jude von Konstanz" wird dabei auf dem alten Münsterplatz zur Darstellung kommen. Ein großer Festakt und ein Bankett zu Ehren des Dichters schließt die Scholz-Festwoche ab.

⊙ **Zur Kilianstagung der „Gemeinschaft fränkischer Dichter"** in Würzburg werden soeben in der zweiten Flugschrift der Gemeinschaft „Der Spielplan eines Theaters der Volksschaft" von dem ersten Vorsitzenden Dr. Leo Weismantel die Diskussionsthemen bekannt gegeben. Es soll über die Frage der öffentlichen Bühne und die Frage der Volksbildung gesprochen werden. Die Grundlage soll neben der vorliegenden Flugschrift durch zwei weitere gebildet werden, die in aller Kürze erscheinen sollen und sich mit den „Jugendspielscharen" und dem „Stundenplan einer Schule der Volksschaft" befassen sollen. In der vorliegenden Flugschrift tritt Dr. Weismantel, der ja auch als Politiker hervorzutreten sich bemüht hat und die Anschauung vertritt, der Dichter müsse Volksführer und Volkserzieher sein, gegen das Theater in seiner heutigen Spielplangestaltung auf und setzt sich für das Theater des Volkes ein, das auf dessen momentane seelische Bedürfnisse im Zusammenhang mit kirchlichen Feiertagen, mit Jahreszeiten u. a. nicht nur Rücksicht nimmt, sondern sich darauf gründet. Weismantel zielt so letzten Endes auf das aus der Landbevölkerung erwachsende Laienspiel hin. Neben Weismantel kommt in der vorbereitenden Flugschrift noch der mäßigende und weniger apodiktische Aschaffenburger Julius Maria Becker zu Wort, der rät, sich mit dem Gegebenen abzufinden und dieses möglichst günstig zu gestalten, während der Weinbauer aus Lohr, Nikolaus Fey, schon die Frage der Jugendspielscharen streift, die ihm als Freund der Wandervogelbewegung sehr nahe stehen. Die „Gemeinschaft fränkischer Dichter" wurde an Kiliani des verflossenen Jahres in Würzburg unter dem Protektorat des dortigen Oberbürgermeisters gegründet. Die erste Versammlung, an der so mancher Autor von Rang und Ruf teilgenommen hatte, durfte Aufsehen erregen. Man hegte Hoffnungen, Weismantels eingeschlagener Weg der Dogmatik läßt befürchten, daß man in eine Sackgasse geraten wird.

⊙ **Eine Boehle-Ausstellung in Frankfurt.** In der Vaterstadt Boehles sieht man im Kunstverein zur Zeit eine Ausstellung, die eine Reihe von Werken des Meisters zum großen Teile aus dem Nachlaß und vielfach unvollendet vereinigt, aber doch ein anschauliches Bild von der ganzen Art und Kunst dieses genialen Mannes gibt. Neben den massigen Tierformen und den furchenreichen Bauerngesichtern fällt von den Gemälden besonders ein Selbstbildnis als Achtzehnjähriger und das Bildnis der Mutter des Künstlers auf; St. Martin, St. Georg und Christophorus fehlen natürlich nicht, einige Plastiken zeigen Fritz Boehles Können auch auf diesem Gebiete, besonders fesselnd aber sind die Zeichnungen und Studien, die anspruchslos in ein paar Kästen liegen, dennoch aber mehr sagen wie manches Kolossalgemälde, das im hellsten Lichte prangt. Denn gerade diese kleinen Arbeiten, die nur für den Schaffenden selbst bestimmt waren und darum das Wesentliche, das ihn anzog und interessierte, in der einfachsten und darum auch vollendetsten Form enthalten, zeigen am meisten wie kernig und sicher die Linien sitzen, wie sehr der Maler die Form beherrschte und den Inhalt zu erkennen und wiederzugeben wußte. Aber diese Skizzen geben darüber hinaus noch mehr. Manch eine zeigt auch den köstlichen und derben Humor, mit dem dieser Mann die Welt sah und sie von ihrer komischen Seite begriff. Die oft nur mit ganz knappen Strichen angedeuteten Zeichnungen, die sich über Menschen und Dinge mit einem unbändigen Humor lustig machen, zeugen von einem Witz und einer Auffassungsgabe, wie sie nur wenige begnadete Menschen haben. So ist diese Ausstellung, wenn sie auch den Wunsch nach einem Gesamtbild über das Schaffen des Meisters nicht erfüllt und auch gewiß nicht erfüllen wollte, doch ein erfreulicher Beitrag für jeden, der aus seinen Werken und Taten diesen Menschen begreifen und erkennen will.

Mario Mohr.

⊙ **Kleine Chronik.** Am 21. Mai wird die Universität Heidelberg nachträglich eine Feier zu Kants 200. Geburtstag veranstalten, bei der Professor Jaspers die Festrede halten wird. — Am 3. Juni dem 80. Geburtstag des Dichters Detlev v. Liliencron, der in Alt-Rahlstedt jahrelang gewohnt hat und dessen Gebeine auf dem dortigen Friedhofe ruhen, soll dort eine Liliencron-Gedächtnisfeier veranstaltet werden. — Der Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, Professor Fritz Röber, ist an den Folgen einer Grippe gestorben. — Die Stadt Wien wird Rich. Strauß anläßlich seines 60. Geburtstages, zum Ehrenbürger ernennen, wie Bürgermeister Seitz auf einem Bankett, das er zu Ehren Strauß' gab, mitteilte. Strauß hat zum Dank dafür das Manuskript des „Schlagobers" dem Archiv der Stadt geschenkt. — Der Verkauf des Rottenburger Marktbrunnens ist der Stadtgemeinde auf Grund der in Württemberg geltenden Denkmalschutzbestimmungen durch das Württembergische Landesamt für Denkmalpflege untersagt worden. — Prof. Dr. Paul Klengel, der vielseitige, feingebildete Musiker und Lehrer am Leipziger Konservatorium, wurde am 13. Mai 70 Jahre alt. Gebürtiger Leipziger, studierte er am Konservatorium und an der Universität seiner Vaterstadt, promovierte mit der Dissertation „Zur Aesthetik der Tonkunst", war dann Dirigent der dortigen Euterpe-Konzerte, 1887 erster Kapellmeister der Stuttgarter Hofoper und Hofkapellkonzerte, übernahm 1892 die Leitung des Studenten-Gesangvereins Arion und der Singakademie zu Leipzig, leitete von 1898—1902 den Deutschen Liederkranz in Newyork und lebt seitdem wieder in Leipzig. Paul Klengel ist ein geschätzter Komponist vorwiegend lyrisch-romantischer Richtung; seine Werke, die die Zahl 60 überschritten haben, sind ausschließlich für Gesang, Klavier, Violine oder Bratsche geschrieben und geben sich als Hausmusik und Konzertmusik solidester und gefühlsechter Art. — B. H. Verhagen, der namhafte Rotterdamer Komponist und Musikpädagoge, einer der führenden Musiker Hollands, ist dort im 76. Lebensjahre gestorben. Außer Kammerwerken sind ihm u. a. die Opern Eine Johannisfeier auf Amrame, Imilda und König Arved sowie eine Missa solemnis, ein Tedeum und ein Violinkonzert zu verdanken. — Unter dem Namen „Stuttgarter Kunstsommer 1924" gibt die Stadt ein Programm der von ihr geplanten Darbietungen heraus, das neben einer Reihe von Konzerten und Theateraufführungen, die nachfolgenden Ausstellungen umfaßt: „Neue deutsche Kunst", „Die Form" (Ausstellung des Werkbundes

MARCHIVUM

:: **Ludwigshafen**, 19. Mai. Gestern fuhr ein mit 3 Personen besetztes Motorrad in ganz unsinnigem Tempo in der Nähe Friesenheims um eine Kurve der neuen Landstraße nach Ludwigshafen. Der Führer konnte die Kurve nicht nehmen und die Folge war, daß die Fahrer einen bösen Sturz erlebten. Hautabschürfungen, Knochenbrüche und Radbruch waren das Ergebnis. Andere Personen wären beinahe auch in Mitleidenschaft gezogen worden.

* **Ludwigshafen**, 19. Mai. Einem dringenden Bedürfnisse Rechnung tragend, hat die Stadtverwaltung die in früheren Jahren durchgeführten Großmärkte für Obst und Gemüse wieder eingerichtet. In Verbindung mit den Wochenmärkten im Stadtteile Süd finden sie Dienstags und Freitags in der Zollhofstraße statt.

:: **Ludwigshafen**, 19. Mai. Aus einer in der Ludwigstraße gelegenen Wechselstube, in der die Täter mit einem Nachschlüssel eingedrungen waren, stahlen Diebe am Sonntag nachmittag die Summe von 2000 Goldmark. — Aus einem Garten in Friesenheim wurden in der Nacht vom 17. zum 18. ds. Mts 200 Köpfe Salat im Werte von insgesamt 50 M. entwendet. — Auf dem Wochenmarkt Süd wurde einem Lackierer von Böhl seine Brieftasche aus der Rocktasche gestohlen und einem Installateur aus Mutterstadt eskamotierte jemand am Sonntag nachmittag in der Vorhalle des Hauptbahnhofs hier seine silberne Taschenuhr im Werte von 20 Goldmark aus der Westentasche.

:: **Ludwigshafen**, 19. Mai. Die Rheinbäder sind jetzt wieder instand gesetzt und haben ein hübsches, neues Gewand erhalten. Am Dienstag werden sie wieder eröffnet. Der Zutritt ist vorläufig nur Erwachsenen gestattet. Die Jugend muß sich vorläufig gedulden, bis die liebe Sonne noch etwas wärmer scheint. Die Mannheimer sind wohl weniger empfindlich, denn dort tummelte sich, wie wir uns bei einem Ausflug am Sonntag nachmittag überzeugen konnten, bereits Alt und Jung im Wasser.

:: **Grünstadt**, 19. Mai. Am Freitag starb hier der 89jährige Schuhmachermeister Philipp Berres, Grünstadts ältester Bürger. Er erfreute sich noch solcher Rüstigkeit, daß er sein Handwerk bis jetzt ausüben konnte.

(?) **Grünstadt**, 19. Mai. Der nach hier einberufene Bezirkstag der pfälzischen Metzgermeister wird einen festlichen Charakter tragen, weil mit diesem Bezirkstag das 25jährige Jubiläum des Bezirksvereins Pfalz verbunden ist. Der eigentliche Gründer des Bezirksvereins, Obermeister Jean Riehm aus Neustadt a. H. schaut zugleich auf eine 25jährige verdienstvolle Tätigkeit als erster Vorsitzender des Bezirksvereins zurück. — Das Dienstmädchen AnnaÖlz aus Würzburg, das bei einem hiesigen Weingutsbesitzer in der vorderen Sauerstraße in Stellung war, hat sich in der Nacht zum Samstag an der Türschlinke innerhalb ihres Zimmers erhängt. Das Mädchen war etwas beschränkt, aber sehr brav und fleißig, so daß man über die Ursache ihrer Lebensmüdigkeit völlig im Unklaren ist.

:: **Frankenthal**, 19. Mai. Vom zweiten Senat des Staatsgerichtshofs wurde der 20 Jahre alte Karl Brüggemann von hier wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

:: **Frankenthal**, 19. Mai. Eine schwer heimgesuchte Familie ist die des Werkmeisters Karl Keller, hier. Ihr starben rasch hintereinander drei Töchter im Alter von 23, 25 und 30 Jahren, während die einzige, z. Zt. noch lebende Tochter, bei dem Oppauer Unglück ihren Mann verlor.

:: **Weisenheim a. S.**, 19. Mai. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise geriet am Samstag die Scheuer des Landwirts Johannes Jilig in Brand und wurde mit mit allen darin befindlichen Vorräten ein Opfer der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

:: **Neustadt a. H.**, 17. Mai. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der Schwanengasse. Dort ging Professor Gerth vorbei, als im selben Augenblick ein Ziegel von einem Dache herunterfiel, dem Professor direkt auf den Kopf, so daß dieser eine schwere Verletzung erlitt. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Professors in das städtische Krankenhaus an. — Die städtische Milchküche, die in der Inflationszeit hatte eingehen müssen, wird nun durch das Rote Kreuz wieder ins Leben gerufen, nachdem durch die Opferwilligkeit hiesiger Familien und der Stadtverwaltung die nötigen Mittel beschafft worden sind. Es wird also ab nächsten Mittwoch wieder keimfreie Milch für Säuglinge abgegeben werden. — Das 25jährige Bestehen der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein und Obstbau in Neustadt a. H. wird am 1. Juni, vormittags 9½ Uhr durch einen Festakt im Versammlungslokal der Anstalt begangen werden. Der Direktor der Anstalt, Professor Dr. Zschokke, wird über die Entstehung und Entwicklung der Anstalt sprechen und der Leiter der chemischen Abteilung, Professor Dr. Schätzlein einen Vortrag über die Förderung des Wein- und Obstbaues durch die angewandte Chemie halten.

:: **Kaiserslautern**, 19. Mai. In der Abteilung Kentelgarten am Hagelstoweg entstand am Samstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ein Waldbrand, der von der städt. Feuerwehr in kurzer Zeit eingedämmt werden konnte, so daß der in dem jungen Nadelholzbestand angerichtete Schaden nicht beträchtlich ist. Es wird vermutet, daß der Brand durch Kinder zustande gekommen sein soll.

:: **Lauterecken**, 19. Mai. Beim Wäschewaschen im Fluß fielen dieser Tage die Geschwister Hedwig und Lina Wolf, im Alter von 14 bezw. 16 Jahren, in den Glan, konnten aber noch im letzten Augenblick durch den Wachtmeister Wild vom Tode des Ertrinkens gerettet werden, nachdem die Eine bereits das Bewußtsein verloren hatte und erst nach großen Wiederbelebungsversuchen zu sich kam.

---

von Gegenständen der angewandten Kunst ohne Ornament), „Schwäbische Kunst des Mittelalters", „Neue Schwäbische Kunst", „Die Kunst der primitiven Völker", „Das politische Porträt der Neuesten Zeit", „Württembergische Gartenbau-Ausstellung".

Literatur.

* **Max Ortmann**: „Vom Leimsieden und Frau Minne oder Eine unterhaltsame Historia von Burg Wildenstein". Verlag Poppen und Ortmann, Freiburg i. Br. — Max Ortmann hat in seinem väterlichen Verlage ein neues Werkchen herausgebracht. Wir kennen den jungen Ortmann aus seinen schönen Wanderfahrten aus den Gebieten des Schwarzwaldes, die im „Badener Land" regelmäßig erscheinen. Das vorliegende, auch typographisch reizvoll ausgestattete Büchlein, ist aber eine Perle unter seinen Wanderbeschreibungen. Man glaubt seinen Helden selbst mitzumachen, man sieht und erlebt und phantasiert mit ihm. Wenn die unterhaltsame Historia, könnte so lebenswahr sein, als sie geschrieben ist. Nachdem unser Freund die Burg Wildenstein, die trutzig an einer Einengung des Donautales liegt, erklommen hat und ermüdet in seiner Klause sitzt, kommt ihm der Einfall, eine Episode aus dem Leben des alten Wildensteiners, des Grafen Gottfried Werner von Zimmern, zu Papier zu bringen. Dieser stahlbeschiente Ritterhauptmann blieb trotz allen kriegerischen und sonstigen männlichen Eigenschaften im Vogelsang und in der Liebe ein Kind. Dem holden Fräulein Adelheid auf Burg Werenwag war er heimlich zugetan, und um bei ihr einen besonderen Empfang zu verschaffen, ließ er sich vom Magister Balthasar Gedichte machen, die dieser einer bei Gelegenheit entdeckten Chronik der Burg Werenwag entnahm. Dieser Magister Balthasar bewog auch den Grafen, das Leimsieden zu erlernen und während dieser sich damit beschäftigte, stahl er ihm die schönsten Dokumente und Urkunden aus seinen Schränken. Auf die Leimruten, die der arme Ritter dann legte, ging auch nicht das kleinste Vögelein, und gelang ihm auch nicht die einzige Werbung, die er der schönen Ritterstochter Adelheid auf Schloß Werenwag zugedacht hatte. Als er mit Gold mit Knapp und Knecht nach mühseligem vielstündigem Aufstieg die Burg erreichte, ließ ihm das edle Fräulein durch einen Ritters mann vermelden, daß die Werenwagener die Minnelieder ihrer Ahnen nicht nur in der Truhe, sondern auch in ihren Herzen verwahren, und daß sie sich im übrigen so wohl befinde wie es einer jungen Braut ziemme. Bestürzt zog sich der Wildensteiner zurück. Seinen Begleitern sagte er nur, daß das Fräulein schwer erkrankt sei. Dann zog er mit Junker und Knecht denselben Weg zurück und schloß sich dem Trosse seiner Betrübten, dem Wein, um so inniger an. Er gelobte die Burg Wildenstein nicht eher zu verlassen, als der letzte Tropfen im Fasse ausgetrunken sei. Aber auch dann kam es noch lange nicht, ob der Trotz seiner Knechte durch fleißiges Mittrinken half, diesen Zustand baldigst herbeizuführen. Beim letzten Tropfen des letzten Fasses rollte schon wieder eine neue Fuhre heran. Erst im hohen Alter verzichtete der Ritter die Burg und starb in seinem Schloß zu Meßkirch. — Mögen den Erzählungen des jungen Ortmann Freude hat, der weiß, wo er sich zu wenden hat.

F. H.

Sportliche Rundschau

Das Solitude-Rennen

Merz auf Mercedes stellt den Tagesrekord auf.

(Von unserm Sonderberichterstatter)

50 000 Menschen an der Rennstrecke — 400 Teilnehmer am Start — solche Ziffern sind neu im deutschen Kraftradsport. Sie zeigen aber, welchen gewaltigen Aufschwung Motorrad- und Autosport genommen haben, und welch außerordentliches Interesse Auto- und Kraftradrennen finden. Beim Stuttgarter Publikum ist das Interesse für Autosport besonders rege, sind doch die Daimler-Werke in unmittelbarer Nähe und hat Stuttgart doch erst jüngst den von der Targa Florio aus Sizilien heimkehrenden Siegern einen begeisterten Empfang bereitet. Mehrere Tribünen waren an der landschaftlich wie straßentechnisch wundervollen Rennstrecke zum Schloß Solitude errichtet worden, — lange Bankreihen boten Sitzplätze für viele Tausende von Menschen, — jeder Platz, auch jeder Stehplatz kostete Entrée, trotzdem kein leeres Waldeckchen, nirgendwo, — trotzdem eng zusammengepfercht auf Tribünen (auch auf denen der Platz 50 (Fünfzig! Goldmark kostete) unübersehbare Menschenmassen.

In diesem Gewühl saß stiefmütterlich in einer kleinen Ueberblick gestattenden Innenkurve die Presse. Uebereifrige Schupo sorgte dafür, daß die Pressevertreter auch ja hübsch artig und sittsam auf den Bänken sitzen blieben und nicht etwa aufstanden, und gefiel sich damit, selbst den nur noch schmalen Ausblick zu versperren. Ueberhaupt — die Presse war das Stiefkind der Württemberger Veranstalter, die bis gegen Mitternacht an dem Ergebnis herumrechneten, dessen Errechnung durchaus nicht schwierig war, weil es ja nur die Zeiten zu notieren galt und keinerlei Formeln zu umwerten gab. Ob sich auswärtige Pressevertreter bei einer Wiederholung des Solituderennens bereit finden werden, dies zu besuchen, wird wohl davon abhängen, ob die württembergische A. D. A. C.-Leitung künftig in der Lage sein wird, der Presse jene Plätze, Informationen und Bequemlichkeiten zu bieten, auf die sie Anspruch erheben darf und muß.

Publikum und Fahrer waren erstaunlich diszipliniert. So kam es, daß trotz des enormen Tempos, das die meisten Fahrer vorlegten, schwerere Unfälle ausblieben. Einige Motorräder landeten wohl im Graben, immer jedoch ohne schwerere Folgen für Fahrer und Fahrzeuge. Umso bedauerlicher, daß das Training ein Todesopfer fordern mußte. Am Samstag gegen 6¾ Uhr vormittags schlug der Presto-Wagen von Hugo Pfohe-Hamburg in einer Kurve um. Während Fahrer und Fahrzeug fast ganz unbeschädigt blieben, wurde Pfohes Mitfahrer, Schör aus Hamburg, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport von der Unfallstelle ins Krankenhaus verstarb.

Das Tempo der Rennabwicklung war erfreulich flott. Von 7½ Uhr früh bis 11¾ Uhr mittags war das Rennen mit seinen 400 Teilnehmern abgewickelt. Die Motorradfahrer waren in Dreier-Gruppen mit kurzen Abständen gestartet worden — auch die Wagen folgten mit Abständen von ½—1 Minute. Etwas eigen Erlebtes läßt sich über den Verlauf des Rennens leider nicht sagen — dafür hatte die Rennleitung durch Auswahl der unmöglichen Presseplätze gesorgt. Es mögen also hier nur einige hervorragende Einzelleistungen erwähnt sein. Zunächst die von Merz auf Mercedes 2 Liter-Wagen. Merz schlug mit seiner phänomenalen Fahrt nicht nur den vorjährigen Rekord und schuf mit 3:28,4 einen neuen Streckenrekord für die 6,1 km lange Strecke, — er war auch um 3 Sekunden schneller als Salzer auf Mercedes, der Sieger vom Prager Bergrennen. So wacker auch Hörner auf seinem Benz-Tropfenwagen fuhr, — an die Zeit der beiden Mercedes-Kompressor-Fahrer kam er nicht heran. Außer diesem Erfolg konnten die Daimler-Werke aber noch zwei weitere Siege verbuchen: In der Klasse der Wagen bis 6 Steuer PS fuhr der Privatfahrer Rosenberger auf einem 5,70 Steuer PS Mercedes-Kompressor-Zweisitzer einen ganz überlegenen Sieg heraus und erzielte mit 3:50:1 die schnellste Zeit aller Tourenwagen. In der Klasse der Wagen bis 10 PS holte sich Karl Klemm-Gernsbach auf einem Mercedes-Kompressor-Wagen den 1. Preis. Diese Klasse war die stärkstbeschickte, und Namen wie Doberenz (Austro Daimler), Heim. Taxis (Austro Daimler), Cleer (Stoewer), Kordewan (Stoewer), Endres-Kronach (Presto), die in dieser Reihenfolge die nächstfolgenden Plätze belegten, beweisen, daß es hier hart herging. Mit 2 ersten Preisen konnte auch Steiger das Solitude-Rennen verlassen. Walter Kaufmann-Stuttgart holte sich auf seinem Steiger-Sportzweisitzer in der Normalklasse der Wagen bis 12 PS den 1. Preis vor Willy Rasche auf Dürkopp und vor Ruhlmann auf Stoewer, und Daniel Mayer-Burgrieden auf dem Steiger-Targa-Florio-Wagen schlug Kermer-Chemnitz auf Presto-Rennwagen überlegen.

Recht ansprechend war das Debut des kleinen tschechoslowakischen Tatra-Wagens, der mit Vermirowski-Nesselsdorf am Steuer erstmalig in einem deutschen Wettbewerb startete und ihn in seiner Gruppe knapp, aber immerhin sicher gewann. Sehr scharf war das Rennen in Klasse II (bis 5 PS), das Baumeister-Stuttgart auf Wanderer in großem Stile siegreich nach Hause fuhr. Der schnelle kleine Wanderer war um 17 Sekunden schneller als der an zweiter Stelle folgende N.S.U. von R. Wochner-Leutkirch. Frau Hilda Wickenhäuser, „Herren"-fahrerin erster Klasse, kam auf einen guten dritten Platz. In der Klasse III für Wagen bis 6 PS, die, wie schon erwähnt, den großen Sieg Rosenbergers auf Mercedes brachte, beteiligte sich erstmalig ein italienischer Chiribri-Wagen, der von Josi von Gans gesteuert wurde. Der Chiribri wurde Zweiter. Recht vielversprechend gingen die originellen Turbo-Wagen (Klasse IV, bis 8 PS) über die Strecke, deren einer mit Eitel-Stuttgart am Steuer, sogar Sieger seiner Klasse wurde. Diese Wagen fallen auf durch die mit Spiralfedern ins Chassis gehängte Karosserie und sind die einzigen zurzeit hergestellten sternförmigen Fünfzylinder. Weniger gut besetzt als die Rennen der Tourenwagen waren die Bewerbe für Rennwagen. Neben den in ihren Klassen siegreichen Mercedes und Steiger-Wagen waren es hier der Wanderer von Heußer-Kleinschmalkalden und der Rabag-Bugatti von Birk-Mannheim, die durch schöne Sportleistungen von sich reden machten.

Das Ergebnis der Motorradwettbewerbe werden wir nach Errechnung mitteilen.

Nachfolgend das Ergebnis des Auto-Wettbewerbs:

1. Klasse bis 4 Steuer PS. 1. Vermirowski-Nesselsdorf i. Böhmen, Tatra, 4:47,1; 2. Widmann-Stuttgart, Erhardt-Pluto, 5:05,1; 3. K. C. Volkhardt-Freiburg i. Br., Apollo, 5:25,1. 10 gestartet.

2. Klasse, bis 5 PS. 1. Baumeister-Stuttgart, Wanderer, 4:20,3; 2. R. Wochner-Leutkirch, NSU., 4:37,2; 3. Hilda Wickenhäuser-München, NUG., 4:44,4; 4. Guntram-Bensheim, HAG., 5:04. 13 gestartet.

3. Klasse, bis 6 PS. 1. Adolph Rosenberger-Pforzheim, Mercedes, 3:50,1; 2. Josi von Gans-Garmisch, Chiribri, 4:21,2; 3. Zimmermann-Stuttgart, Aga, 4:36; 4. Münz-Oberndorf, Mauser, 4:39; 5. H. Braun-Eisenach, Dixi, 4:43,1. 15 gestartet.

4. Klasse, bis 8 PS. 1. Fr. Eitel-Stuttgart, Turbo, 4:51; 2. Ad. Wickenhäuser-München, NSU., 4:53; 3. und 4. im toten Rennen Müller-Stuttgart auf Turbo und A. Leiber-Ulm auf Selve, beide 4:54,1; 5. Michel-Stuttgart, Selve, 4:57,1; 6. Hardt-München, NSU., 4:58,1. 17 gestartet.

5. Klasse, bis 10 PS. 1. Karl Klemm-Gernsbach, Mercedes, 4:09,1; 2. Doberenz-Dresden, Austro-Daimler, 4:22; 3. Hellmuth Taxis-Stuttgart, Austro-Daimler, 4:24,1; 4. Willy Cleer-Frankfurt a. M., Stoewer, 4:25,1; 5. E. Kordewan-Stettin, Stoewer, 4:32; 6. Endres-Kronach, Presto, 4:40,2. 18 gestartet.

6. Klasse, bis 12 PS. 1. W. Kaufmann-Stuttgart, Steiger, 4:02,02; 2. Willy Rasche-Frankfurt a. M., Dürkopp, 5:11,00; 3. Ruhlmann-Stuttgart, Stoewer, 5:41. 4 gestartet.

7. Klasse, über 12 PS. 1. Kuschke-Erfurt, Steyr, 4:25; 2. Dr. W. Mayer-Stuttgart, Steyr, 4:35; 3. Mühlschlegel-Stuttgart, Spa, 5:07. 4 gestartet.

Rennwagen. 1. Klasse, bis 1,1 Liter Zylinderinhalt. 1. Wilh. Köhler-Zella-St. Mehlis, Erhardt-Pluto, 4:30.

2. Klasse, bis 1,3 Liter. 1. H. Heußer-Klein'schmalkalden, Wanderer, 4:20; 2. Sattler-Stuttgart, HAG., 5:18.

3. Klasse, bis 1½ Liter. 1. H. Birk-Mannheim, Rabag-Bugatti, 3:57.

4. Klasse, bis 2 Liter. 1. Merz-Stuttgart, Mercedes, 3:28,4 (Rekord); 2. Salzer-Untertürkheim, Mercedes, 3:31,1; 3. Hörner-Mannheim, Benz, 3:59,3; 4. Utermöhle-Aachen, Fafnir, 4:15,1.

5. Klasse, unbegrenzt. 1. D. Mayer-Burgrieden, Steiger, 3:55,1; 2. Kermer-Chemnitz, 4:44,2.

Nachdem der letzte Fahrer über die Bahn gelassen war, erntete der Targa und Coppa Florio-Sieger Christian Werner Ovationen.

Die Mehrzahl der Erfolge wurden auch diesmal wieder mit Continentalreifen erzielt. 25 Sieger benutzten diese Reifen.

Fußball

Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim — Spielvereinigung 07 Mannheim 3:4 (2:1)

Zum Abschluß seiner Klubhauseinweihung hatte Montag Abend Feudenheim den Kreisligavertreter auf Neuostheim zu Gast. 07, die mit Volbert, Wildermuth, Mundinger, Weckesser, Altmann, Willomm, Kraus, Senft, Meffert, Rau, Schaudel antraten, lieferten ein ausgezeichnetes Spiel. Sie waren infolge ihres großen Eifers ihren Gegnern weit überlegen und errangen den Sieg durchaus verdient. Der Sturm hatte den Hauptanteil am Erfolg. Er demonstrierte ein gesundes, rationelles Spiel und zeigte sich daher der vorderen Bezirksligaleute glatt überlegen. Die Hintermannschaft hielt wacker stand. Den Mittelläufer Altmann konnte das gefürchtete Feudenheimer Innentrio meist in Schach halten. Von den Verteidigern war Mundinger der bessere. Der Ersatztormann war vor keine allzuschwierige Aufgabe gestellt, denn der gegnerische Sturm war, von den Durchbrüchen abgesehen, ganz harmlos.

Feudenheim trat gleich, wie sein Gegner mit zwei Ersatzleuten an und hatte Müller, Pfeil, Gibfried, Edelmann, Samstag, Dörtenbach, Hofmann, Edelmann II, Lipponer I, Benfinger, Lipponer II zur Stelle. Die Elf zeigte im Gegensatz zu ihrem Samstagspiele gestern kein überzeugendes Können. Sie spielte lustlos und ließ jeglichen Kampfgeist vermissen. Erst in den letzten 20 Minuten, als es zu spät war, versuchte der Sturm seinen Gegner zu überrennen, doch es nützte nichts mehr. Das Fehlen Ueberrheins und Büchlers durfte unter keinen Umständen die Leistungen so beeinflussen, daß der Sieg gegen die Kreisligaleute nicht errungen werden konnte. Wenn der Gegner von vornherein ernst genommen worden wäre, hätte der Sieg nicht in Frage gestanden. Lediglich Benfinger, Dörtenbach, Pfeil und der Torwart Müller zeigten die gewohnten Leistungen.

07 war gleich nach dem Anspiel überlegen, trotzdem konnte Feudenheim nach einem prächtigen Alleingang Benfingers in Führung gehen. 1:0 in der 10. Minute. Die Neuostheimer waren aber im Felde trotzdem auch ferner im Vorteil und in der 15. Minute brachte ein Schuß des Halblinken, der eine Flanke von Rechts unhaltbar verwandelte den Ausgleich 1:1. Einen Strafstoß von der 16 Meter Linie aus, jagte Altmann hoch darüber. Feudenheim wurde in der Folge in schnellen Durchbrüchen dem Tore der Vereinigung sehr gefährlich. Lipponer I verwandelte in der 35. Minute eine präzise Vorlage Benfingers zum 2. Tore. Einen Schuß Benfingers hielt Welbert prächtig. Inzwischen kam die Halbzeit beim Stande 2:1 für Feudenheim.

Nach dem Wechsel kam noch ein reichlicher Torsegen. In der 10. Minute erzielt Kraus durch wuchtigen Fernschuß im Anschluß an einen Eckball den Ausgleich. 2:2. Im weiteren Verlauf des Treffens hielten sich beide Mannschaften die Wage. 07 war aber vor dem Tor glücklicher und erzielte durch Senft den 3. Treffer in der 60. Minute. Und Meffert stellte in der 30. Minute die Partei auf 4:2 für 07. Lipponer I schied nun wegen Verletzung aus. Feudenheim raffte sich nun zusammen und bei dem prächtigen Endspurte der Platzherren hatten die Neuostheimer nichts zu bestellen. Lipponer II konnte zwar noch ein Tor aufholen, doch zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Beim Schlußpfiff hatten die Kreisligaleute mit 4:3 einen beachtenswerten Erfolg errungen. Herr Sauer (Waldhof) war dem Treffen ein einwandfreier Leiter. S.

Pferderennen

* **Pferderennen am Sonntag.** Bei den gestern morgen von uns gemeldeten Pferderennen in Horst-Emscher, München und Hoppegarten blieben durch ein Versehen die Quoten der Tots weg, die hiermit nachgetragen werden:

Horst-Emscher: 1. Rennen: Tot. 13:10; Pl. 11, 12:10. — 2. Rennen: Tot. 77:10; Pl. 24, 30:10. — 3. Rennen: Tot. 18:10; Pl. 16, 41, 24:10. — 4. Rennen: Tot. 11:10; Pl. 10, 11:10. — 5. Rennen: Tot. 32:10; Pl. 14, 23, 13:10. — 6. Rennen: Tot. 18:10; Pl. 13, 14, 23:10. — 7. Rennen: Tot. 33:10; Pl. 18, 19:10.

München: 1. Rennen: Tot. 10:10; Pl. 11, 15:10. — 2. Rennen: Tot. 42:10; Pl. 18, 15:10. — 3. Rennen: Tot. 12:10; Pl. 10, 11:10. 4. Rennen: Tot. 23:10; Pl. 12, 14:10. — 5. Rennen: Tot. 40:10; Pl. 31, 25:10. — 6. Rennen: Tot. 48:10; Pl. 24, 19:10. — 7. Rennen: Tot. 67:10; Pl. 19, 18, 21:10.

Hoppegarten: 1. Rennen: Tot.: 13:10; Pl. 11, 15, 36:10. — 2. Rennen: Tot. 13:10; Pl. 10, 10:10. — 3. Rennen: Tot. 37:10; Pl. 15, 14, 21:10. — 4. Rennen: Tot. 38:10; Pl. 13, 13, 27:10. — 5. Rennen: Tot. 10:10. — 6. Rennen: Tot. 31:10; Pl. 19, 56:10. — 7. Rennen: Tot. 50:10; Pl. 20, 14, 24:10.

Neues aus aller Welt

— **Auffindung deutscher Kriegerleichen am „Toten Mann".** Vor einigen Wochen ging durch die französische und die deutsche Presse die Mitteilung von der Auffindung deutscher Kriegerleichen in einem unterirdischen Gang am „Toten Mann" bei Verdun. Das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegsgräber in Spandau unternahm sofort durch Vermittlung der französischen Militärmission in Berlin Schritte, um die Feststellung der Toten herbeizuführen. Die französische Dienststelle hat jetzt im allgemeinen die Tatsache bestätigt, aber hinzugefügt, daß infolge der gegenwärtigen ungünstigen Witterungs- und Bodenverhältnisse (Erdrutsch-Gefahr) das Vordringen in die ausgedehnten unterirdischen Gänge zur Zeit untunlich erscheint. Sobald sich Gelegenheit bietet, sollen die nötigen Feststellungen umgehend getroffen werden. Das Amt wird alsdann die erhaltenen Auskünfte veröffentlichen sowie — ohne besonderen Antrag — die Angehörigen der etwa als vermißt Geführten und jetzt als tot festgestellten Krieger schnellstens benachrichtigen.

— **Festnahme zweier Eisenbahngüterräuber.** Von der Dresdener Kriminalpolizei wurden zwei Berliner, der angebliche Eisenbahnbeamte Heinrich Barner aus Feldheim, Kreis Halberstadt, und der angebliche Klavierbauer Peter Arndt aus Koblenz wegen Beraubung von Eisenbahnerpreßgütern festgenommen.

* **Die letzten Grüße der „Dixmuiden".** Aus Korsika wird gemeldet, daß an der Ostküste der Insel eine Flaschenpost von der Mannschaft der „Dixmuiden" aufgefunden wurde. Die Post enthielt auf einem mit Bleistift beschriebenen Papier die letzten Abschiedsgrüße der Mannschaft. Sie lautet: „Benzin zu Ende. Wir treiben. Mannschaft des „Dixmuiden." Lebt wohl und es lebe Frankreich".

— **40 Opfer einer Vergiftung durch Auspuffgase.** Schauplatz eines in seiner Art ungewöhnlichen Unfalls waren am Samstag die beiden Tunnels im südlichen Ende von Pittsburg (Pennsylvanien), die vor einigen Monaten dem Autoverkehr übergeben wurden, und die Hauptader zwischen Pittsburg und seinen fünf südlichen Vororten bilden. Da infolge des Streiks der Straßenbahn sämtliche Geschäftsleute mittels Autos in die Stadt fahren mußten, konnte der Verkehr in den Tunnels sich nur im Schneckentempo bewegen, so daß die Unfassen durch das in den Auspuffgasen enthaltene Kohlenoxydgas vergiftet, zum Teil ohnmächtig wurden und die Gewalt über die Fahrzeuge verloren. Die Rettungsmannschaften kamen mit Gasmasken zur Hilfe. Ueber 40 Opfer liegen in bedenklichem Zustande im Krankenhause.

Bei **Stuhlverstopfung**
nimmt man die **echten Apotheker Rich. Brandts**
Schweizerpillen
Erhältlich in allen Apotheken. Schutzmarke seit dem Jahre 1877 weisses Kreuz im roten Felde. S62
Extr. Sen. p. 1,5 Ach. m. Al. Abs. ätz 1, Trif. g. äs 0,5 R. gest. Trif. äs f. p 50
Verdauung regelt man durch die **echte Apotheker Rich. Brandts**

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Süddeutscher Exportverein E. V. Mannheim

Handelskammerpräsident Lenel über das Sachverständigengutachten — Einstimmige Annahme des Gutachtens durch den Exportverein — Gründung einer Reichsnachrichtenstelle für den Außenhandel in Mannheim — Langsame Zunahme des Exports der Mannheimer Firmen

Der Süddeutsche Exportverein E. V. Mannheim hielt gestern nachmittag im Hotel Union seine 16. Mitgliederversammlung ab, zu der sich die Vereinsangehörigen fast vollzählig eingefunden hatten. Der allezeit arbeitsfreudige und bewährte Vorsitzende

Kommerzienrat Spielmeyer

eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Erschienenen begrüßte und u. a. ausführte: Wir leben heute in einer sehr schweren Zeit. Im vorigen Jahre standen wir unter dem Eindruck des Ruhreinmarsches. Dadurch erlitt der Export unserer Mitglieder, besonders der im besetzten Gebiet wohnenden, einen ganz außerordentlichen Schaden. Die Mitglieder im besetzten Gebiet konnten nur unter den größten Schwierigkeiten exportieren. Nachdem die Ruhrgeschichte fallen gelassen wurde, ist uns der Export wieder möglich geworden. Aber wir haben unter den hohen Abgaben zu leiden, die uns vom Feinde auferlegt sind. Das Geld, das wir dem Feind geben müssen, fehlt uns. Dazu kommt noch das Sachverständigengutachten. Leider ist das deutsche Vaterland wieder einmal nicht einig. Wir müssen aber endlich in Deutschland zur Ruhe kommen. Wir hoffen, daß dies im neuen Jahre möglich ist, damit wir im nächsten Jahr unseren Mitgliedern etwas besser berichten können.

Der Geschäftsführer, Dr. Ulm, erstattete hierauf den

Geschäftsbericht für das Jahr 1923

Der Bericht enthielt auch dieses Jahr wieder eine Fülle aktueller, für jeden Exporteur hochwichtige Einzelheiten. Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Dem diplomatischen Ringen um das Reparationsproblem wurde zu Beginn des Jahres ein jähes Ende bereitet. Am 10. Januar ließen Frankreich und Belgien ihre Truppen in das Ruhrgebiet einmarschieren. Deutschland hat diese Besetzung niemals als zu Recht bestehend anerkannt und kann sich dabei auf die engliche Note vom 11. August 1923 an Frankreich und Belgien stützen, in der gesagt wird: „Die höchsten juristischen Autoritäten in Großbritannien haben S. M. Regierung dahin unterrichtet, daß die Einwendungen der deutschen Regierung wohl begründet sind, und S. M. Regierung hat niemals ihre Ansicht verhehlt, daß die französisch-belgische Aktion der Ruhrbesetzung, ganz abgesehen von der Frage der Zweckmäßigkeit keine durch den Vertrag selbst gerechtfertigte Sanktion war." Ungeachtet aller deutschen Proteste ging Frankreich unter dem Vorgeben einer Sanktion für die Störung der Schiffahrt im Rhein-Hernekanal dazu über, auch noch die Häfen von Mannheim und Karlsruhe zu besetzen.

An der Westgrenze des Reiches hat Deutschland seine Zollhoheit verloren, Frankreich und Belgien haben dort eine eigene Zollverwaltung eingerichtet und den deutschen Zolltarif in 227 Tarifnummern zugunsten ihrer Industrie und ihres Handels herabgesetzt in der Hauptsache für Luxuswaren und Genußmittel. Mitten durch Deutschland, seine wirtschaftlich hochentwickelten Gebiete haben sie eine Zollschranke aufgerichtet, die mit größter Schärfe überwacht wird. Vergegenwärtigt man sich, daß im Jahre 1920 69,2 v. H. der Güter des besetzten Gebietes auf Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen in das unbesetzte Deutschland gingen und von dort 76,8 v. H. nach dem besetzten Gebiet, während das Ausland nur 28,9 v. H. empfing und 18,2 v. H. in das besetzte Gebiet sandte, so braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, in welch ungeheurem Ausmaß Industrie und Handel, und zwar gerade die Exportindustrie der besetzten Gebiete durch diese Maßnahmen auf das schwerste geschädigt und an der Ausübung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit gehindert wurde. In ganz besonderem Maße wurde der süddeutsche Außenhandel betroffen durch die Stillegung der Rheinverkehrsstraße und die Abschnürung und Stillegung der Mannheimer und Karlsruher Hafengebiete.

Diesem ungeheuren Druck, der so von außen erfolgte, konnte die Mark nicht standhalten. Sie versank trotz aller Devisenspekulationsverordnungen, die den Außenhandel fast zur Unmöglichkeit machten, in den Abgrund, den wir alle schaudernd erlebt haben. Dem Werte nach ist die Einfuhr auf etwa 54 v. H. und die Ausfuhr auf etwa 60 v. H. gegenüber 1913 zurückgegangen. Mengenmäßig hat der deutsche Außenhandel im Jahre 1923 einen Rückgang in der Einfuhr auf etwa 43 v. H. und in der Ausfuhr auf etwa 52,5 v. H. erfahren. Auch gegenüber dem Jahre 1922 ist mengenmäßig ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen, indem die Einfuhr auf 76 v. H. und die Ausfuhr auf 86 v. H. zurückgegangen ist. Sehr wichtig ist auch die Feststellung, daß die Gegenwartswerte für die Einfuhr von Deutschland die Vorkriegswerte um 26 v. H., in der Ausfuhr jedoch nur um 13,6 v. H. überragen, während z. B. England für seine Ausfuhr wesentlich höhere Preise erringen konnte. Das Jahr 1923 zeigt sich also für den Außenhandel unter dem Druck der geschilderter Verhältnisse als ein für Deutschlands Wirtschaft höchst ungünstiges. Es ist klar, daß, soll Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen können, diese Verhältnisse von Grund auf geändert werden müssen. Was Deutschland von sich aus tun kann, das hat es unter schwierigsten Verhältnissen mit ungeahntem, von der ganzen Welt angestauntem Erfolg getan. Es ist Ende des Jahres nach Einführung der Rentenmark gelungen, die deutsche Währung zu stabilisieren und den Haushalt auszugleichen. Dieser hocherfreuliche und im Interesse der ganzen Welt liegende Zustand wird jedoch nicht aufrecht erhalten werden können, wenn es nicht gelingt, die Einfuhr der für uns notwendigen Lebensmittel, Rohstoffe und Halbfabrikate mit unserer Arbeit (unserer Ausfuhr) zu zahlen.

Wenn die Wahrheit in die Tat umgewertet wird und die weitere Voraussetzung zur Tat wird, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nur dann nachkommen kann, wenn es seine völlige wirtschaftliche Souveränität über seine ganzen Gebiete wieder erlangt, dann dürfen wir hoffen, daß das Jahr 1924 uns der Gesundung auch auf dem Gebiete des Außenhandels und damit der ganzen deutschen Wirtschaft näher bringt.

In dem verflossenen Jahre waren es bei unseren Beziehungen zum Ausland zwei große Fragen, an deren Arbeiten sich der Exportverein beteiligen konnte, erstens an den Vorbereitungen des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika und zweitens an dem mit der 2prozentigen Reparationsabgabe an England in Zusammenhang stehenden Problem.

In den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, einer der am Kriege beteiligten 5 Hauptmächte, ist es gelungen, zu einem Handelsvertrag zu gelangen, der für uns die Meistbegünstigung vorsieht und die ganzen Beziehungen auf eine von Gedanken des Friedens getragene Grundlage stellt. Mit Verordnung vom 16. November 1923 hat das Deutsche Reich alle Zahlungen nach Artikel II des dem Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 beigegebenen Zahlungsplanes zur Erstattung der von der englischen Regierung auf Grund des German-Reparations-(Recovery-)Act 1921 erhobenen Reparationsabgaben ausgesetzt und bestimmt, daß infolge der Aussetzung der Zahlungen keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen das Deutsche Reich entstehen. Diese Bestimmung war für unseren Außenhandel nach England von einschneidender Bedeutung. Es ist unseren Bemühungen zusammen mit den der Spitzenverbände des Reichs gelungen, zunächst wenigstens einen weitgehenden Schutz alter Verträge zu erreichen. In den Verhandlungen mit England ist es sogar erfreulicherweise dazu gekommen, daß die Reparationsabgabe auf 5 Prozent herabgesetzt wurde.

Auf dem Gebiete der verschiedenen Devisenspekulationsverordnungen ist es erreicht worden, daß manche Härte ausgeglichen wurde. Eine grundsätzliche Neuregelung wurde bezüglich der Ausfuhr getroffen. Nach einer Bekanntmachung betreffend die Verbote der Ausfuhr von Waren vom 17. September 1923 besteht jetzt nur noch eine Verbotsliste, die im wesentlichen nur noch Nahrungsmittel und Rohstoffe und gewisse Halbfabrikate umfaßt, an denen die deutsche weiterverarbeitende Industrie besonders interessiert ist. Auch an dieser Bekanntmachung haben wir beratend mitgewirkt.

Im Benehmen mit der Handelskammer Mannheim wurde unser Auskunftsmaterial ganz erheblich vermehrt, so daß wir in Erweiterung des Programms, was wir in unserem letzten Geschäftsbericht aufgestellt hatten, unseren Mitgliedern mit Auskünften jeder Art über Zollvorschriften des Auslandes, Bezugsquellen, Absatzgebiete, Vertreter, Ein- und Ausreisebestimmungen uw. dienen konnten. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir der Auskunftserteilung über die außerordentlich verwickelten und ständig auch wechselnden Bestimmungen des Verkehrs mit dem besetzten Gebiet. So waren wir in der Lage, in großem Umfange mündliche, schriftliche und telephonische Auskünfte zu geben. Im übrigen wird der Exportverein im Jahre 1924/25 dazu berufen sein, durch die neugeschaffene Verbindung mit den maßgebenden Reichsstellen in hervorragendem Maße seine Mitgliedsfirmen bei den Bemühungen, den Export wirksamer zu beraten.

Im Anschluß an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden aus der Mitte der Versammlung der 80prozentige Waren-Zuschlag der spanischen Regierung kritisiert. Handelskammerpräsident Lenel nahm auf die bisherigen Verhandlungen mit Spanien bezug und glaubt, daß Deutschland mit Spanien ein Abkommen trifft, das vorteilhaftere Begünstigungen bringt.

Der Geschäftsführer Dr. Ulm berichtete hierauf über den historischen Werdegang der Reichsnachrichtenstelle für den Außenhandel in Mannheim, der die badischen Handelskammern, die Ludwigshafener, der Export- und Fabrikantenvereine u. a. m. angehören. Das Büro besitzt bereits jetzt schon ein außerordentlich großes Adressenmaterial und hat das Recht der staatlichen Gespräche. Die Nachrichtenstelle ist in der Lage, Auskunft zu erteilen über die Handelsverhältnisse im Ausland in fast allen Branchen, über Löhne, Materialien, Kohlenpreise u. a. m. Handelskammerpräsident Lenel hob besonders die außerordentlich große Wichtigkeit dieser Nachrichtenstelle hervor. Von der Regierung habe man bisher immer erst zu spät die verlangten Auskünfte erhalten, daß diese veraltet und wertlos waren. Kommerzienrat Spielmeyer dankt sowohl dem Geschäftsführer wie dem Handelskammerpräsidenten für ihre erfolgreichen Bemühungen in dieser Sache. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wieder- und Direktor Höfler von der Sunlichtfabrik neu in den Vorstand gewählt. Der Vereinsbeitrag wurde auf 60 Mark pro Jahr festgesetzt. Hervorgehoben wurde noch, daß sich die Arbeitsgemeinschaft sehr gut bewährt habe.

Präsident Lenel über das Sachverständigen-Gutachten

Herr Lenel hielt nunmehr einen 1½stündigen interessanten Vortrag über das Sachverständigen-Gutachten, der mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurde. Er bemerkte einleitend, daß es keine Freunde Deutschlands waren, die das Gutachten verfaßten und daß es ihm schwer gefallen hat, sich zu einem Entschluß durchzuringen. Angesichts der unaussprechlich großen Verarmung Deutschlands sei es eine Frage, ob Deutschland die ungeheuren Lasten des Gutachtens tragen kann. Eine der ersten Aufgaben sei die Forderung nach einem stabilen Geld von genügender Kaufkraft und Menge, damit die deutsche Wirtschaft wieder hochkommt. Die zweite Forderung sei noch wichtiger, denn es handle sich darum, daß 1. die deutsche Staatshoheit in Hinsicht auf Verwaltung, Gesetzgebung, Verkehrsfreiheit, Steuer- und Zollhoheit nach Maßgabe der im Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen wiederhergestellt wird; 2. die Freiheit von Person und Eigentum verbürgt und den verhafteten und ausgewiesenen deutschen Staatsangehörigen alsbald die Freiheit und die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat gegeben wird. Das schließt ferner ein, daß das Loch im Westen geschlossen wird, damit wieder exportiert werden kann. Die Räumung des besetzten Gebietes ist eine der ersten Forderungen.

Nach diesen generellen Forderungen ging der Vortragende auf das Gutachten in seinen einzelnen Teilen näher ein, um dabei die Frage aufzuwerfen, ob Deutschland auch die ihm aufzuerlegenden Opfer bringen könne. Er bespricht dabei die zu gründende Notenbank, die das ausschließliche Recht zur Notenausgabe erhalte. Und wer hat gegen diese Bank keine Bedenken vorausgesetzt, daß die Diskontpolitik nach deutschen Interessen betrieben wird. Was für Süddeutschland von allergrößter Bedeutung ist, sei das Eisenbahnprojekt, das in Form einer Aktiengesellschaft gegründet werden soll. Redner hat schweres Bedenken gegen dieses Projekt, die er kürzlich auch Stresemann gegenüber äußerte. Ob man bei dieser großen Belastung auch noch die hohen Steuern aufbringt, sei fraglich. Was das in dem Gutachten verlangte Tabakmonopol anbetrifft, so erscheint ihm dieses doch recht zweifelhaft. Die Tabakindustrie is über das ganze Land verbreitet und weite Teile des Volkes leben von ihr. Redner würde es daher mit Freuden begrüßen, wenn die Bestrebungen, die sich jetzt in der Tabakindustrie geltend machen, zum Ziele führten und die Industrie in ihrer jetzigen Leistungsfähigkeit und Güte erhalten bleibt.

Aus den Schlußfolgerungen des Redners ist hervorzuheben, daß es sich bei dem Gutachten um eine Entscheidung über das Schicksal der deutschen Wirtschaft handelt. Man darf nicht nach dem Gefühl, sondern nach praktischen, nüchternen Gesichtspunkten handeln. Und da steht der Vortragende auf dem Standpunkt: Nachdem die ganze Welt sich einstimmig dahin ausgesprochen hat, daß dieses Gutachten eine gerechte und vernünftige Basis zu Verhandlungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands bildet, so können wir es nicht ablehnen. Sonst wird uns das Ausland noch vollends den Kredit entziehen. Der Vortragende hat sich, wie er betonte, schweren Herzens zu dem Entschluß durchgerungen, die Annahme des Gutachtens zu empfehlen. Im Anschluß daran brachte er folgende Entschließung des Badischen Industrie- und Handelstages vom 17. Mai zur Kenntnis:

„Der Badische Industrie- und Handelstag erblickt in dem Gutachten der internationalen Sachverständigen über die Deckung der deutschen Kriegslasten eine Grundlage zu Verhandlungen der deutschen Regierung mit den Feindbundregierungen, obwohl er die ernstesten Bedenken hegt, ob angesichts der ungeheuren Verarmung Deutschlands die nach dem Gutachten Deutschland auferlegten Lasten auf die Dauer getragen werden können. Der Versuch, diese schwer drückende Belastung zu übernehmen, darf aber nur gemacht werden, wen Gewähr dafür geboten wird, daß:

1. Die deutsche Staatshoheit in Hinsicht auf Verwaltung, Gesetzgebung, Verkehrsfreiheit, Steuer- und Zollhoheit nach Maßgabe der im Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen wiederhergestellt wird;
2. die Freiheit von Person und Eigentum verbürgt und den verhafteten und ausgewiesenen deutschen Staatsangehörigen alsbald die Freiheit und die Erlaubnis zur Rückkehr in die Heimat gegeben wird;
3. durch die noch zu vereinbarenden Ausführungsbestimmungen zu dem Gutachten die Tätigkeit der vorgesehenen Kontrollinstanzen bei der Eisenbahn und der Bank auf die Ausübung der Ueberwachung der festgelegten wirtschaftlichen Leistungen beschränkt, ein überwiegender Einfluß ausländischer Organe vermieden und Vorsorge getroffen wird, daß Eingriffe und Maßnahmen ausgeschlossen werden, die mit der nationalen Würde und der Kreditwürdigkeit Deutschlands unvereinbar sind.

Wenn der Badische Industrie- und Handelstag trotz seiner starken Zweifel an dem von den Gutachtern geäußerten starken Optimismus hinsichtlich der schnellen und vollständigen Erholung der deutschen Wirtschaft und trotz der durch die Gutachtervorschläge bedingten weitgehenden Abhängigkeit vom Auslande sich für die Annahme des Gutachtens als Verhandlungsbasis ausspricht, so geschieht dies im Vertrauen darauf, daß auch bei den Regierungen der Feindbundstaaten sich die bereits beginnende Erkenntnis immer mehr verstärken wird und muß, daß die deutsche Wirtschaft ein wichtiges und unentbehrliches Glied der Weltwirtschaft ist, daß sonach alle Staaten ein hervorragendes Interesse daran haben, daß Deutschland unter den ihm auferlegten Lasten nicht zusammenbricht und daß, falls diese Lasten sich als untragbar erweisen, mit Sicherheit ihre Herabsetzung und Milderung zu erwarten steht."

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine eingehenden überzeugenden Darlegungen und pflichtete ihm bezüglich der Annahme des Gutachtens bei, da Deutschland nichts anderes übrig bleibe. Nachdem Geschäftsführer Dr. Ulm noch kurz über die Gestaltung des neuen Zolltarifs gesprochen, schloß Kommerzienrat Spielmeyer die angeregt verlaufene Versammlung, an die sich ein Abendessen anschloß, bei dem die Verdienste verschiedener Herren um den Exportverein gewürdigt wurden.

:: **Textil-Industrie-A.-G. (Tiag), Barmen.** Der von der Verwaltung gestellte Antrag auf Geschäftsaufsicht ist im Konfektionär zurückgezogen worden, nachdem Aussicht auf anderweite Regelung der Lage besteht.

):(**Rückgang des Bradford-Export nach Deutschland.** Vor dem Kriege war Deutschland ein großer Abnehmer englischer Garne namentlich aus dem Bezirke Bradford. In den letzten zwei Jahren lebte das englische Lieferungsgeschäft wieder auf, um jedoch, wie der Konfektionär berichtet, neuerdings wiederum einen Stillstand zu erfahren, da die deutschen Firmen die Devisenbeträge für die England-zahlungen nicht aufzubringen vermögen. Die Handelskammer Bradford hat daher, um der Krise zu begegnen, das englische Board of Trade um eine Intervention ersucht.

):(**Personalien.** Die Firma Stromeyer Eisenhandel, G. m. b. H., Mannheim, teilt uns mit, daß ihr Geschäftsführer Hugo Sieger durch Tod aus ihrer Firma ausgeschieden ist. An seiner Stelle wurde Herr Wilhelm Gehner aus Oberhausen, Rheinland, von der Gesellschafterversammlung bestellt.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 19. Mai

Preise in Festmark für 1 Kg.

	18.	19.		18.	19.
Elektrolytkupfer	127.—	126.—	Aluminium in Barren	—	4,10-4,15
Raffinadekupfer	1,07-1,09	1,07-1,07	Zinn, ausländ.	4,10-4,15	4,10-4,15
Blei	0,54-0,55	0,54-0,55	Hüttenzinn	4,20-4,25	2,35-2,40
Rohzink (Vb.-Pr.)	—.—	—.—	Nickel	2,25-2,35	0,75-0,80
do. (Gr.Verk.)	0,55-0,57	0,55-0,57	Antimon	1,73-0,79	99,50-30,00
Plattenzink	0,48-0,50	0,48-0,50	Silber für 1 Gr.	99,50-30,00	—
Aluminium	—	—	Platin p. Gr.	—	—

London, 19. Mai (WB) Metallmarkt. Gn Lst. t. d. engl. t. v. 1016 Kg.

	16.	19.		16.	19.		16.	19.
KupferKassa	60.90	62.—	bestbiet.	66 25	66.25	Blei	20.50	20.15
do. 3 Monat	61.75	62 15	Nickel	130.—	130.—	Zink	20.90	20.50
do. Elektol.	67.13	67.75	Zinn Kassa	214 75	206.25	Quecksilb.	13.15	13.10
						Regulus	50.—	50.—

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17	20.	Neckar-Pegel	1	14.	15.	16.	17.	20.
Schusterinsel*	3.05	2.94	2.80	2.83	3.00	2.80	Mannheim	0.49	0.19	2.65	2.35	2.05	1.75
Trier	4.0	3.83	3.83	3.75	3.73	3.75	Heilbronn						
Maxau	6.92	6.28	6.07	5.82	5.61	5.70							
Mannheim	6.53	6.29	6.09	5.85	5.39	5.23							
Kaub													
Köln	5.35	5.27	5.10	4.86	4.36	3.86							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheim. General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Homeyer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Reises aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichtliches und den übrig. redaktionellen Teil: Fr. Kircher; f. Anzeigen: Th. Berndes.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Die Ermordung des Dienstmädchens Elisabeth Kadel in Weinheim vor dem Mannheimer Schwurgericht

(Fortsetzung des Verhandlungsberichts vom 19. Mai)

Zeugenverhör und Gutachten der Sachverständigen

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde in der Zeugeneinvernahme fortgefahren. Zeuge Peter Ziegler, Schlosser: Am 14. Dezember war ich abends bei Familie Keck zu Besuch. Tags darauf gegen 5 Uhr nachmittags sagte mir Keck, die Kadel sei nicht mehr da. Zwei Tage vor seiner Verhaftung traf ich den Keck und sagte zu ihm, du sollst das Mädel gemordet haben. Er sagte: Ich kann mich ausweisen, ich kann bis Leipzig gehen." Er fragte: Was sagen die Leute? Hat die Elise noch nicht geschrieen? — Keck war zornig, hat zu Hause viel Most getrunken.

Zeuge Kaufmann Scherzinger, 22 Jahre alt: Nach dem Morde kam Keck und sagte: Die Leute sagen, ich (Keck) habe den Mord begangen. Keck ist gutmütig.

Zeugin Frau Elise Müller: Das Wegfahren der Keck am 15. Dezember früh morgens 6 Uhr fiel mir sehr auf, um ½9 Uhr kam er zurück. Er hatte nur 1 Pferd am Wagen, sonst regelmäßig 2.

Zeuge Karl Edelmann, Schmied, 19 Jahre alt: Keck begegnete mir eines Tages und während unseres Gesprächs sagte er: Die paar Tage, die ich noch lebe, habe ich genug geschafft!

Zeuge Oberaufseher Schröder: Am Weihnachtsabend wurde mir gemeldet, daß Keck einen Selbstmordversuche gemacht hätte. Ich suchte ihn auf und sah, wie er mit einem Taschentuch hantierte.

Zeuge Kaufmann Karl Bräckmann, 23 Jahre alt: Keck erzählte mir, daß er und das Mädel vorgehabt hätten, sich das Leben zu nehmen; die Kadel habe ihm gesagt, daß er das Mädchen gehauen habe, sie habe gerufen: Vater, helfe mir! Keck sagte auch, er käme nach Heidelberg, er mache schon, daß er frei werde. — Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärt Keck: Hiervon weiß ich nichts!

Zeuge Kriminalsekretär Hermann Waldvogel: Keck stellt zuerst jede Schuld in Abrede, bestritt auch alle Beziehungen mit der Kadel. Erst kurz vor Einlieferung ins Amtsgefängnis hat er zugegeben, mit der Kadel Verkehr gehabt zu haben. Zeuge schildert sodann, wie nach langem Suchen endlich die Leiche der Kadel unter der Eisdecke des Baggersee's gefunden worden sei.

Sachverständiger Professor Dr. Löschke, Heidelberg: Ich habe die Lunge untersucht zwecks Feststellung, ob die Kadel lebend oder tot in den See gekommen sei. Der Befund zeigte mit größter Wahrscheinlichkeit, daß die Kadel als Leiche in den See geworfen worden sein muß.

Sachverständiger Bezirksarzt Dr. Dröß, Weinheim: Bei Vornahme der Leichenschau war die Schädeldecke blau angelaufen. Der Hals trug Hautabschürfungen und Blutunterlaufungen. Die rechte Halsseite hatte 15 Zentimeter breite Striemen, die andere Seite etwa 2 Zentimeter breite Schürfungen. Die ganze Muskulatur war blutdurchtränkt. Die Kadel wurde durch Erwürgen am Halse getötet, nachdem vorher Schläge auf den Kopf versetzt worden waren.

Sachverständiger Anstaltsarzt Dr. Götzmann, Mannheim: Ich habe den Keck oft beobachtet. Er benahm sich, als ob vielleicht die Geschworenen mit seiner Dummheit rechnen würden. Reue zeigte er nicht, auch keine Einsicht in der Verwerflichkeit seiner Tat. Ich fand ihn beschränkt, roh. Sein Zustand ist kein solcher, daß geistige Zurechnungsfähigkeit ausgeschlossen sei. Ich halte den Keck für vollkommen zurechnungsfähig.

Der Sachverständige Professor Dr. Wetzel, Heidelberg, beleuchtete in längeren Ausführungen die einschlägigen wissenschaftlichen Fragen und zieht daraus den Schluß, daß eine krankhafte Geistesstörung beim Angeklagten nicht vorliegt. Intellektuelle Unzerwerflichkeit könne eine tiefstehende, leicht reizbare Persönlichkeit wie Keck wohl zu verhängnisvollen Straftaten hinreißen.

Die Beweisaufnahme ist hiermit erschöpft.

Fortsetzung der Verhandlung Dienstag früh ½9 Uhr. (Beginn der Plaidoyer.)

*

):(**Selbstmordversuch im Gerichtssaal.** Die Hamburger Strafkammer 2 verhandelte im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Kammerjäger L., der wegen Zuhälterei in einer früheren Verhandlung zu 3 Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, dann aber zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Langenhorner Anstalt überwiesen worden war, aus der man ihn als geheilt wieder entließ. In der jetzigen Verhandlung ergab die Beweisaufnahme das gleiche Bild und das Vorurteil wurde bestätigt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er das Urteil annähme, erwiderte der Angeklagte, er dächte gar nicht daran. Gleichzeitig zog er sein Taschenmesser und durchschnitt sich die Pulsader der linken Hand. Das Blut spritzte in großem Bogen in den Gerichtssaal. Der Lebensmüde wurde nach hartem Kampfe schließlich von drei Beamten überwältigt, von zwei anwesenden Aerzten verbunden und ins Hafenkrankenhaus überführt.

SOLITUDE – das Klassische Bergrennen wieder im Zeichen des CONTI-CORD!

60% aller Fahrzeuge starteten auf Continental-Cord, der ebenfalls die Mehrzahl aller Siege, nämlich **25 Siege** errang.

Werner beschloß unter dem Jubel Tausender auf seinem in Sizilien siegreichen Mercedes-Wagen die bedeutsame Veranstaltung. Werner gewann bekanntlich die Targa-Coppa Florio, das schwierigste Autorennen der Welt, ebenfalls auf

Continental Cord-Reifen

519

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

Mai 1924.
7. Tagl. Ernst Häfner u. Elise Birth
Spenglermstr. Karl Wunder u. Wilhelm. Engert
Schuhm. Alois Link u. Salomea Nicklaus
Fabrikarb. Ernst Sonn u. Luise Michel, geb. Knoll
Lagerverw. Joh. Martin u. Monika Trabold
Dachdecker Franz Rehr u. Betta März
Kfm. Willy Mandel u. Hilda Halter
9. Bankbeamter Franz Kraus u. Elis. Rauch
Tagl. Hch. Altmann u. Maria Gerber
Schlosser Wilh. Ehrmann u. Elis. Klinz
Buchdruckereibesitzer Kurt Rosenberger und Elisabetha Steigelmann
Eisenbahnsekr. Karl Mackert u. Elise Gauwitz
Kfm. Adolf Braun u. Maria Braun
Adam Stadtelmeyer u. Elise Wellenreuther, geb. Müller
Goldschmied Gg. Duhel u. Elis. Walser
Postschaffner Wilh. Löffler u. Lucia Löffler, geb. Schweizer
Tagl. Ludw. Fabian u. Elise Schulz, geb. Birner
10. Modellschr. Heinr. Becherer u. Anna Pfeiffer
Schlosser Friedr. Hirsch u. Maria Klotter
Mottenmstr. Herm. Annweiler u. Paula Leppert
Schlosser Josef Müller u. Elise Ganns
Kfm. Friedr. Feuchter u. Helena Fröhlich
Staatl. gepr. Baumstr. Theodor Grab u. Luise Sigmund
12. Stellmachermstr. Karl Reinbold u. Luise Reinbold, geb. Scheffel
Malermeister Eduard Pförtner u. Hed. Deschner
Schlosser Karl Moch u. Karoline Weller
Heizer Louis Dominois u. Augustine Keck
Händler Heinr. Roll u. Müller geb. Haus
Eisendreher Hch. Stahl u. Anna Riermaier
Kfm. Emil Dellheim u. Lilli Bera
Privatstudierender Dr. jur. Karl Glauner u. Frieda Lang
13. Metzger Gustav Wittmer u. Christine Frank, geb. Stung
Holzarb. Christ. Breiner u. Anna Wein
Eisenbahnsekretär Peter Fink u. Sofie Himmelmann
Steuerbetriebsassistent Alofsius Münch u. Phil. Glaser, geb. Geibert
14. Gipser Anton Knöbler u. Anna Klenk
Hauptlehrer Emil Schäufele u. Ida Baumgartner
Ing. Wilh. Reitzmann u. Berta Knecht
Lokomotivheizer Jak. Mdbs u. Maria Lang
Fabrikarb. Robert Staudt u. Elis. Staudt geb. Welker
Sattler Rud. Schultheiß u. Rosalia Schneider, geb. Artinger
Schreiner Hch. Lichtenberg u. Johanna Honacker

Getraute:

Mai 1924.
8. Kfm. Adam Fesel u. Elsa Weber, geb. Jacob
Tagl. Albert Gottselig u. Anna Walter
Kellner Gg. Katzenmaier u. Franziska Ziegler
9. Bankprokurist Hch. Weber u. Nora Ritter
10. Bankbeamter Hch. Becker u. Franziska Kallenberger
Werkzeugschlosser Friedr. Dörsam u. Elisabeth Kerber
Schlosser Karl Frey u. Mathilde Albrecht
Gärtner Karl Haak u. Luise Zimmermann
Hafenarb. Friedr. Hohl u. Kath. Lahm
Arb. Heinr. Jäger u. Luise Le Claire
Bleilötzer Ludw. Lofink u. Luise Gerber
Kfm. Friedr. Müller u. Elisabeth Fingado
Schlosser Josef Rieth u. Barbara Welle
Kraftwagenführer Joh. Kirwald u. Elisabetha Hierschiel
Metallschleifer Karl Hügel u. Elisabetha Stana
Kfm. Emil Leßle u. Maria Rebberger
13. Oberpostschaffner Klemens Frosch u. Berta Schnorr
Kfm. Matthias Lanser u. Elisabeth Felser
Friseur Erdmann Penzel u. Barb. Betteroll
Erdarb. Linus Wehner u. Maria Soredacci, geb. Sommacal

Geborene:

April/Mai 1924.
24. Kfm. Karl Sigmund Markus Mayer e. T. Lotte
3. Apotheker Rich. Aug. Peter e. S. Wolfgang Aug. Wilhelm
4. Etuifabrikant Gg. Max Boehme e. T. Marg. Berta
Lehrer Gg. Jul. Herm. Schärr e. S. Max Hans Walter
5. Bankbeamter Jos. Frank e. T. Elis. Erna Mar.
Hauptlehrer Jul. Lydtin e. S. Joachim Julius
Kfm. Alfred Th. Baumann e. T. Anna Hildeg.
Hauptlehrer Aug. Franz Boro e. T. Emma Gertrud
Fabrikarb. Gg. Bauer e. S. Georg Willi
Tagl. Jak. Joh. Entenmann e. T. Hilde
6. Schlosser Ludw. Jos. Wurz e. S. Hans Georg
Schlosser Oskar Kurster e. S. Bruno Werner
Ing. Joh. Jak. Paul e. T. Anna Isabella
Aufseher Leo Götzinger e. T. Wilma Amalie
Kfm. Albert Filsinger e. T. Renate
Schneider Albert Heidelberger e. S. Ludwig Moritz
7. Kfm. Andr. Anton Gutfleisch e. S. Horst Günter
Direktor Stefan Seidenfuß e. S. Hellmuth Gg. Stefan
Maschinist Joh. Bal. Kupferschmitt e. T. Gertrud Frieda
Dipl.-Ing. Friedr. Schmitt e. T. Irmgard Elisabeth
Buchbinder Friedr. Wilh. Kaufmann e. S. Werner Paul
Wickler Karl Gg. Präg e. T. Gerta Maria
Berufsfeuerwehrmann Ludw. Brenner e. S. Walter Franz Wilhelm
Bildhauer Otto Schlichler e. S. Albrecht Otto Ludwig
Fuhrmann Ludw. Jos. Schmidt e. S. Otto Ludwig
Fabrikarb. Jos. Roth e. S. Franz Walter
Zimmerm. Seb. Umhey e. S. Friedr. Sebastian
Schlosser Aug. Ludw. Nenninger e. S. Kurt Otto
Glasarb. Albert Karl Karow e. S. Gustav
Monteur Karl Heinr. Schmidt e. S. Hans Rich.
8. Postbeifer Wilh. Trapp e. T. Veronika Eva
Tagl. Jos. Nesselsohn e. T. Frieda Johanna
Schlosser Wilh. Spinner e. S. Kurt Werner
Kfm. Ludw. Alois K. Peter e. S. Gerh. Ludw. Wilhelm
Arbeiter Max Keller e. T. Lieselotte
Kfm. Julius Hermann e. S. Gerhard
Prokurist Ernst Peter e. S. Hans Joachim
9. Maschinist Paul Alfred Schnacke e. T. Hanne Lore
Schlosser Heinr. Friedr. Körber e. S. Erich Friedrich
Lehrer Karl Albrecht e. T. Emma Ingeborg
Schlosser Eugen Heinr. Weizenegger e. S. Eugen Karl
Mechaniker Wilh. Karl Herm. Rud. Kilian e. S. Werner Günter
Kfm. Franz Heinrich Sperrfechter e. T. Erika Paula Elisabeth
Kfm. Gg. Peter Schröder e. S. Gerald Gg. Hermann
Packer Friedr. Senns e. S. Friedr. Walter
Kfm. Paul Alfred Busch e. S. Horst Werner
10. Kfm. August Mühl e. T. Mathilde
Kfm. Otto Walter Hugo Schrader e. T. Sieglinde Margareta Dorothea
Fuhrn. Karl Fr. Storck e. S. Wilhelm Albert
11. Sattler Joh. Gg. Reichert e. S. Werner Karl
Kalkulationsbeamter Christian Heiler e. T. Anna Maria Magdalena
12. Schlosser Friedr. Karl Hörber e. T. Charlotte

Gestorbene:

April/Mai 1924.
25. Fabrikarb. Ignatz Bühler 50 J. 8 M.
6. Bäckermstr. Friedr. Jak. Kammerer 48 J. 4 M.
Elsa Knörzer 4 Tage
Müller Theodor Beck 25 J. 7 M.
7. Rentenempfänger Peter Karcher 78 J. 1 M.
Heinz Gustav Beith 2 J. 7 M.
led. berufslose Rosa Zachmann 62 J. 5 M.
Postassistent Ludwig Gimbert 56 J. 11 M.
Karoline Kettel geb. Stauch 77 J. 5 M.
Kurt Albert 2 J. 7 M.
8. Emma Neckermann geb. Adler 28 J. 2 M.
Schlossermstr. Wilhelm Kapf 65 J. 5 M.
led. Kupferglüher Benzel Danzer 58 J. 2 M.
9. Liselotte Weiß 5 Min.
Zigarrenhändler Johann Zeihler 62 J. 7 M.
led. Anna Emma Weis, Pflegerin 21 J. 5 M.
Elisabeth Manz geb. Keller 56 J. 7 M.
Kfm. Hugo Alfred Steger 36 J. 11 M.
10. Hans Artur Wolf 3 M. 1 Tg.
Glaser Jak. Karl Trunk 72 J. 2 M.
Ilse Amalie Miltenberger 2 J. 4 M.
11. Werner Moser 3 M. 10 M.
Maurermstr. Heinr. Wilh. Beck 58 J.
12. Wagner Konrad Keller 38 J. 3 M.
Artur Friedr. Müller 8 T.
Kfm. Philipp Winter 65 J. 9 M.
led. Tagl. Jakob Wagner 20 J. 9 M.
13. led. berufslose Wilhelmine Karoline Horn 39 J. 2 M.
Lydia Weber 2 Tg.

Was Du brauchst für sonn'ge Tage
Kauf's bei Schmoller ohne — Frage

518

Preise

die durch ihre fabelhafte Billigkeit ihre Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen können

Musseline guie Qualität waschecht 80 cm breit . . . . . 85 **55** Pfg.

Perkal für Hemden und Blusen waschecht . . . . . 95 **65** Pfg.

Dirndlstoff kariert waschecht . . . . . 1.45 95 **75** Pfg.

Zefir uni und gestreift . . . . . 1.45 95 **75** Pfg.

Vollvoile ca. 110 cm breit aparte Muster . . . . . 2.95 1.95 **95** Pfg.

Strick-Frotté doppelbreit einfarbig . . . . . **1.25** Mk.

Kleiderbatist ca. 120 cm breit prima Qualität eleg. Ausmusterung waschecht **1.35** Mk.

Waschseide gute Qualität neueste Streifen . . . . . 2.45 1.95 **1.45** Mk.

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Todes-Anzeige.

Rasch und unerwartet verschied am 17. Mai 1924 unser Mitarbeiter E67

Herr Eduard Wagenmann

Werkschreiber

Der Verstorbene stand im 59. Lebensjahre und war seit dem Jahre 1911 in unserm Hause tätig. Er hat sich durch sein allzeit offenes Wesen und durch sein pflichtgetreues und gewissenhaftes Arbeiten unsere vollste Wertschätzung erworben.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim, den 19. Mai 1924.

Die Direktion der Firma
Benz & Cie.
Rheinische Automobil- & Motorenfabrik Akt.-Ges., Mannheim

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kollege E62

Herr Eduard Wagenmann

Werkschreiber

am 17. Mai 1924 im 59. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Sein anspruchsloses, offenes Wesen, sein kollegiale Gesinnung und jederzeitige Hilfsbereitschaft sichern ihm unser dankbares Angedenken für alle Zeit.

Mannheim, den 19. Mai 1924.

Die Angestellten der Firma
Benz & Cie.
Rheinische Automobil- & Motorenfabrik Akt.-Ges., Mannheim.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 21. Mai 1924, nachmittags 3½ Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied heute meine innigstgeliebte Gattin, die treusorgende Mutter unserer Kinder, unsere liebe gute Schwester, Nichte, Tante u. Schwägerin

Frau Johanna Neumaier

in ihrem fast vollendeten 33. Lebensjahre.

MANNHEIM (Rich. Wagnerstr. 6), den 19. Mai 1924.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Konzertmeister Franz Neumaier.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 3¼ Uhr statt. *9207

Pelzmodehaus Richard Kunze
Tel. 6534/35 Paradeplatz N 2, 6.
empfiehlt sich zur Aufbewahrung von 6050
Pelzwaren — Tuchsachen — Teppichen

Wie werden wir Menschen?

Oeffentlicher Vortrag
des E62
Herrn H. Rittelmeyer
am Mittwoch den 21. Mai abends 8 Uhr
im Kasinosaal.

Fabrikunternehmen sucht
zwecks Vergrößerung des Betriebskapitals
Gold-Mark 30000.—
gegen gute Sicherheit und evtl. Gewinnbeteiligung
aufzunehmen.
Aufträge für längere Zeit und große Materialbestände vorhanden. Angebote unter U. D. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B2472

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2.

Heirat

Besserer Handwerker, 37 Jahre alt, sympath. Erscheinung, dem die Gelegenheit geboten ist, ein schon seit vielen Jahren bestehendes Geschäft zu übernehmen, sucht die Bekanntschaft einer pass. Lebensgefährtin m. etw. Vermögen, die Lust und Liebe zu einem Geschäft hat, zwecks später Heirat. Diskret. Ehrensache. Anonym zwecklos. Zuschriften unter S. J. 9 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *9117

Feine auch billige Maßanzüge
und dergl.
liefert prompt bei günstigen Zahlungsbedingungen 5??
Fr. Berlinghof
Lange Rötterstrasse 1.
Telephon 4112.

Vereinsbank e. G. m. u. H.
MANNHEIM-FEUDENHEIM.

Einladung

zur ordentlichen Generalversammlung am Samstag, den 31. Mai 1924 abends 8½ Uhr im „Badischen Hof"

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Entlastung der Verwaltung, Genehmigung der Bilanz;
3. Verteilung des Reingewinnes;
4. Wahlen;
5. Festsetzung der Höchstkreditgrenze und des Höchstbetrages der aufzunehmenden Gelder;
6. Statutenänderung;
7. Verschiedenes. *9190

Die Rechnung liegt von heute an 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder in den Geschäftsräumen offen.

Mannheim-Feudenheim, den 19. Mai 1924.

Der Vorstand:
J. Rihm. Ch. Bohrmann.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das nachgenannte Schiff ist von der „Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft" in Basel zur Aufnahme in das Schiffsregister Basel angemeldet worden:

Name: Kranfeichter „St. Gotthard".
Besondere Kennzeichen: Keine.
Zeit und Ort der Erbauung: 1923 in Mannheim.
Heimathafen: Basel.
Name des Schiffseigentümers: „Schweizer Schleppschiffahrtsgenossenschaft" in Basel.

Allfällige Einsprachen gegen die Aufnahme dieses Schiffes sind binnen 20 Tagen beim Schiffsregisteramt Basel einzureichen.

Alle diejenigen, welche an diesem Schiffe dingliche Rechte, Ansprüche auf Begründung dinglicher Rechte oder auf Eintragung einer Vormerkung an diesem Schiffe zu besitzen behaupten, haben binnen 20 Tagen ihre Rechte unter Beilegung der Beweismittel beim Schiffsregisteramte Basel anzumelden, ansonst die Unterlassung der Anmeldung als Verzicht auf das dingliche Recht oder die Vormerkung betrachtet wird. 4176

Basel, den 17. Mai 1924.

Schiffsregisteramt Basel.

Pelzhaus Schwenzke
Tel. 1369 am Markt Tel. 1369
Aufbewahrung über Sommer
Pelzwaren, Tuchwaren etc.

Aug. Familien-Einzelversicherung für Amt. u. Apotheker mit Sterbekasse Hauptbüro S 2 A

Betten
echt federdicht, vorzügl. Inlett, 1½ schläf., mit Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfund grauen Federn gefüllt, 4 Gebett G.-Mk. 34.50, dasselbe Gebett mit zwei Kissen u. 16 Pfd. weichen Federn gefüllt G.-Mk. 58.—, dasselbe in echrot, federdichten Daunenköper G.-M. 62.—

Bettfedern
graue Federn per Pfund G.-Mk. 1.10, halbweiche Federn, grau und weiß Goldmark 1.50, graue Schleißfedern G.-M. 2.50, graue und weiße halbdaunen, graue u. weiße Daunen. Größt. Auswahl. Billigste Preise. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallendes Geld zurück. Bettfedernversandhandlung Bettenfabrik u. Versand Th. Kronstadt Cassel 186. E154

Nur **Louisa** vernichtet mit einmaliger Einreibung restlos **Kopflöuse** in Apotheken und Drogerien. Elkeln-Neuhaus, A.-G. Hannover.

Verkäufe.

Im Villenviertel Feudenheim ist per sofort ein sehr schöner **Bauplatz** zu verkaufen. Näh. bei Gg. Gumbel, Bankgeschäft, Feudenheim, Tel. 5072.

N. S. U. Motorrad 4 PS., elt. Mod., fast neuer Motor, mit Beiwagen, preiswert abzugeben. F 7, 18.

Zündapp-Motorrad mit Gerichte, fahrbereit, wegen Anschaffung eines stärker. Maschine preiswert gegen Kasse abzugeben. Anz. u. Q. S. 38 a. d. Geschäftsst. 9187

Gebrauchter **Kassenschrank** zu verkaufen. Gefl. Zuschriften bei Ludwig, H 4, 2.

Gebr., gut erhaltene **Federrolle** 30—35 Zentner Tragkraft zu verkaufen. Boger, Laurentiusstr. 4, 2. St.

Piano neu, erstklass. Ware, sangbarer Ton, zu verkaufen. U 5, 13, 1 Tr. links.

Weiße **Kinderbettstelle** mit Matratze billig zu verkaufen. Wilhdorf, Hafenstr. 28.

2 neue Steppdecken mit guter Wollfüllung preiswert zu verkaufen. Besichtig. 10-12, 3-5 Uhr. *9125 M 4, 4, 2 St.

Schöne weiße, handgestickte reine **Tischdecke** billig zu verkauf. Näher. H 7, 16, 3. St. 9197

Flurgarderobe eiche, zu verkauf. *9195 Hübner, Stadtbesitzer, M 3, 3 St. links.

Preisw. z. verkauf. 4 weiße Gardinen 1 weiße Steppdecke, 1 weiße Tischdecke, 1 Barchent-Bettbezug m. Bettdecke und ein neuer Bettvorlad, 2 Gobelins 2 m. Oleanderbäume. Näh. Elise, B 4, 15, 1 Tr.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Sperrung von Straßen betr.

Zwecks Vornahme von Walzarbeiten wird die Hochuferstraße zwischen Hochwiesen- und Exerzierplatz vom 19. Mai d. Js. bis auf weiteres für Fuhrwerke gesperrt. Als Ersatzweg kommt die Herzogenriedstraße in Betracht.

Mannheim, den 19. Mai 1924 — 38

Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. C.

Sperrung von Straßen betr.

Zwecks Vornahme von Straßenbauarbeiten wird die Schloßgartenstraße zwischen Tunnel- und Kurfürstenstraße vom 19. Mai ds. Js. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke, Radfahrer u. Reiter gesperrt. Fuhrwerke, die von Ludwigshafen in der Richtung nach dem Hauptbahnhof Mannheim oder umgekehrt fahren, haben ihren Weg durch die Bismarckstraße zu nehmen. 38

Mannheim, den 19. Mai 1924.

Bezirksamt — Polizeidirektion — Abt. C.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Donnerstag, den 22. Mai 1924, vormittags 9 Uhr versteigern wir auf unserem Büro Luisenring 49 das Graserträgnis für das Jahr 1924 an den Böschungen und auf den Feldwegen der Alt Gemarkung Mannheim, Neckarau und Rheinau.

31 — **Gutsverwaltung.**

Nur noch 3 Tage!

Der Seeteufel

II. Teil

Abenteuerfilm in 6 Akten von **Ruth Goetz** u. **Heinz Carl Heiland.**

Hauptdarsteller:

Harry Liedtke und Loo Holl

FixundFax

in Essig und Oel

Groteske in 2 Akten *9211

Persönliches Gastspiel

der jugendlichen, bildschönen russischen Spitzentänzerin

Sarah Weinreich

ab heute neue Tanznummern!

Vorstellungen um 6 u. 8 Uhr!

Schauburg

Offene Stellen

Bedeutender Versicherungs-Konzern

sucht zur Unterstützung seines Bezirks-Direktors für die Lebensabteilung für den Bezirk Mannheim m. größerer Umgebung geeigneten

Fachmann

Angebote mit Lebenslauf unter X. X. 170 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4180

Junger Mann

für Hilfsbuchhaltung und Korrespondenz per sofort gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben unbedingt erforderlich. Angebote mit Gehaltsanspr. unter T. P. 40 an die Geschäftsstelle. *9180

Jüngerer

Konstrukteur

von hiesiger Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen erbeten unt. X. R. 164 an die Geschäftsst. ds. Bl. 4154

Kaufm. Lehrling

per sofort gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht. Angebote unter T. Q. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9181

1. Verkäuferin

Wir suchen zur Unterstützung des Chefs eine tüchtige erste Verkäuferin für unsere leb. Abteilungen Kurz-, Weiß- Modewaren-, Beige, Korsetts 2c., die Erfahrung im Einkauf hat und auch sonst der Abteilung vorstehen kann. Dauerstellung mit hohem Gehalt. Persönl. Vorst. oder schriftliche Angeb. erb. mit Zeugnissen, Bild, Lebenslauf des Eintrittstermins 2c. E62

Theodor Kaufmann, Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 57.

Für weitverbreitete Frauenzeitschrift (Erscheinungsort Mannheim) wird ideenreiche

Mitarbeiterin

gesucht, die mit den Ortsverhältnissen bestens vertraut ist und interessante Plaudereien zu liefern vermag. *9204

Probearbeiten erbeten!

Angebote unter **Hackebeil-Konzern, Hauptredaktion Berlin S. W. 68, Stallschreiberstraße 34—35.**

Der große Verkauf der billigen Seide und Waschstoffe geht weiter

FOULARDINE-Charmeuse

Die beste **Seiden-Imitation** der Welt

In Glanz u. Muster wie Foulardseide für Kleider, Blusen, Jumper, Futter usw.

E212

Groß-Import: 4000 Meter 100 breit elegante Qualität per Meter **3.95** u. **2.75**

Die Auswahl ist einzig: 150 Dessins von den entzückenden blauweißen, schwarzweißen Dessins bis zu den farbigsten ägyptisch., türkischen Seiden-Muster

Das größte Stoffgeschäft KRAMP

Tüchtiger

Verkäufer

für Baumwollwaren und *9115

Magazinier

aus der Möbelbranche finden dauernde Stellg. **D. Liebhold, H 1, 4.**

Wicklermeister

für Gleich- und Wechselstrom-Motorenbau von kleiner Motorfabrik

sofort gesucht

Bewerber müssen schon ähnl. Stellung bekleidet haben. Gefl. Angebote mit Zeugnis-Abschriften erbeten unter K. E. 2870 an A. L. a. Haasenstein u. Vogler, M'heim. E159

Pianist

sofort ges. *9188 **Fledermaus C 3, 4.**

Großes

Versicherungs-Büro

sucht

Stenotypistin

die gleichzeitig auch schriftliche Arbeiten erledigen kann. 4182

Angeb. unter X. Y. 171 an die Geschäftsstelle.

Kindergärtnerin

oder zuverläss. Fräulein mit nur besten Empfehlungen zu 4jährigen Jungen p. 1. o. 15. Juni gesucht. *9147

Näher. L. 15. 9, 1. St.

Kinderliebes

Mädchen

gesucht. Frau Zwenger, L. 2, 2, 2. St. B2465

Tüchtiges

Alleinmädchen

m. gut. Zeugn. bei hoh. Lohn f. klein. Haushalt gesucht. Vorstell. vorm. od. 3—4 u. nach 7 Uhr. **Renzstraße 7, part.** *9144 (b. Tennisplatz).

Stellen-Gesuche

Junger, strebsamer

Feuerversicherungs-Fachmann

sucht Stellung z. 1. Juni 1924. Gefl. Angebote unt. T. Y. 49 an die Geschäftsst. *9192

Erf. Mädchen

sucht Beschäftigung zur Aushilfe. Angebote unt. S. H. 8 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *9113

Haushälterin

perfekt i. Küche u. Haus, mit guten Zeugnissen, sucht sich bis 1. Juni zu verändern, hier od. auswärts. Angebote unter S. Y. 21 an die Geschäftsstelle. *9142

ZUBAN

„Mein Geldbeutel erlaubt mir nicht, teure Marken zu rauchen und das billige Zeug schmeckt mir nicht." Um dieser jetzt oft gehörten Klage abzuhelfen, haben wir uns mit unseren Orientfreunden bemüht, eine Zigarette aus reinen Orienttabaken herzustellen, deren Qualität trotz des billigen Preises jeden Raucher befriedigen wird.

Versuchen Sie unsere neue Marke:

EMIN

PFENNIG **2** PFENNIG

G. ZUBAN · MÜNCHEN

Größte süddeutsche Zigaretten-Fabrik

E160

Verkäufe

Verkäufe:

in Mannheim

einige Geschäftshäuser mit freiwerdenden Magazinen und Büros;

einige bessere Herrschaftshäuser, teils mit freiwerdenden Wohnungen, in ersten Lagen. E150

Ferner in **Heidelberg**

eine **Zigarrenfabrik** bezw. große Tabakmagazine, Anwesen 6600 qm groß, freiwerdend, einige bessere **Villas**, 12—15 Z. groß, teils freiwerdend.

Gg. Kesselring, Tel. 4382. Mannheim

Immobilien.

Anwesen.

Verkaufsaufträge unter Zusicherung bester und diskreter Besorgung nehme stets entgegen. Suche größeres Anwesen mit 2—4000 qm. Kellereien event. Brauerei.

Gg. Kesselring, Tel. 4382. Mannheim

Immobilien.

Seltene Gelegenheit!

Herrschaftl. hochelegant, selten schöne Form

Schlaf-Zimmer

Birke u. Mahag. poliert, prachtv. Bettenbogen mit od. ohne Frisiertoilette, Qualitätsarbeit zu ganz besonders günstigem Preis abzugeben. *9066

Rob. Leiffer, Wohnungseinrichtungen Bismarckplatz 17.

Wer sucht Gelegenheitskauf?

Ein neues kompl. **Schlafzimmer** in Mahagoni mit Dreispiegelschrank, Dreispiegelfriseurtoilette. Das Zimmer ist hochelegant in wunderb. eztl. Ausführung, (stilecht), alles eingelegt mit Intarsien und Bronzebeschlägen, weit unter Wertpreis zu **verkaufen.** Erfragen **Ludwigshafen,** Schützenstr. 14, bei **Rohmer.** B2460

N. S. U.

4,5 PS., fabrikneu, Mk. 2300.— **HECKER** (D. K. W.) 2,5 PS., Mk. 420.—, zu verkaufen.

Sportmaschinenlagerhaus Ladenburg (am Bahnhof.) *1699

Auto u. Motorrad

Wir bringen unsere bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung. — Unsere älteren erfahrenen Fachleute bürgen für gewissenhafte Reparaturen. — Die Bedienung erfolgt rasch bei billigster Berechnung. Anfertigung von Ersatzteilen aller Art.

T 6, 16 **Auto-Claus** Tel. 7546.

Spezial-Reparaturwerkstätte für Autos u. Motorräder

Ersatzteile, Zubehör, Betriebsstoffe

An- und Verkauf von gebrauchten Fahrzeugen *9199

Miet-Gesuche

Wohnungen — Geschäftsräume

in jegl. Preislage (Baukostenzuschuß, Möbelübernahme Umzugsvergütung). Möbl. u. leere Zimmer sucht und vermittelt E228

Immobilienbüro D 1, 9 III. Stock.

Bankkassier

sucht zum 1. Juni *9156

hübsch möbliert. Zimmer

Gefl. Angeb. u. T. C. 28 an die Geschäftsstelle.

Für Vermieter kostenlos

Wir suchen f. mehrere Herren u. Damen *9143

möbl. u. leere Zimmer

Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Kaufmann sucht in der Oberstadt *9111

möbl. Zimmer

Angebote unter S. G. 7 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann sucht B2460

Möbl. Zimmer

Angeb. an **Spangenberg, hier, Parkhotel.**

Möbl. Zimmer

von Beamten in gutem Hause für sofort B2470 **gesucht.**

Angebote unt. U. B. 52 an die Geschäftsstelle.

Gesucht werden von Dauermieter (kinderlos. Ehepaar) B2467

2 gut möbl. Zimmer

in gut. Lage ab 20. Aug. Wäsche kann gestellt werden. Angebote m. Preisangabe unter T. S. 43 an die Geschäftsstelle.

Berufstätiges Fräulein sucht *9193

möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt. Angebote unt. T. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehepaar sucht

leeres od. möbl. Zimmer

evtl. gegen Hausarbeit. Angebote unt. R. R. 92 a. d. Geschäftsst. B2455

Gebild. Ehepaar ohne Kinder sucht *9194

2-4 Zimm.-Wohn.

od. 2 große leere Zimmer in gutem Hause auf jetzt od. Spätjahr. Angebote unter U. A. 51 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch

Geboten: 4 Zimmer, Kammer u. Küche.

Gesucht: 2 gr. Zimmer u. Küche und 2, evtl. 1 Zimmer u. Küche. Angebote unt. T. V. 46 a. d. Geschäftsst. B2468

Junge Frau sucht für sofort *9189

große leere Mansarde

mit Kochgelegenheit. Leichte Hausarb. kann übernommen werden. Angeb. unt. T. X. 48 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Kein Laden, daher billige Preise

Gute

strapazierfähige, passende

Hosen

zum Teil reine Wolle, sowie

Windjacken

Leinen- u. Lüsterjoppen, Regen- u. Gummi-Mäntel

kaufen Sie sehr billig im Kaufhaus für Berufskleidung (Inhaber: Jakob Ringel) Mannheim, Planken 3, 4 (Treppe kein Laden) neben der Mohrenapotheke.

Beleuchtungskörper Staubsauger Ventilatoren sehr preiswert. B2473

Jäger, E 3, 7.

Verloren.

Rottweiler

entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung *9108 Kleinfeldstraße 1.

Airedale-Terrier

Samstag nachmittag entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei *9164

Retter, L. 11. 15, Tel. 1595.

Grosser **Sonder-Verkauf** in Qualitätswaren zu **Reklame-Preisen!**

Bettuch-Biber Mtr. 1.95 | Ein großer Posten **Einsatzhemden** weiß, mit Köperinsatz . . . . . Stück **2.65** | Bettuch-Halbleinen Mtr. 2.35

Hemdentuche voll, 80 cm breit . . . Meter 95, 68, **54** Pf | Flockköper 80 cm breit, prima Ware . . . . . Mtr **95** Pf. | Flockpiqué hübsche Muster . . . . . Meter **1.25** | Bett-Damast 130 cm breit . . . Meter 2.35, **1.85** | Ein Posten Flanellette hübsche Dessins **95** Pf.

Reinl. Damast-Handtücher . Stück **1.25** | Reinl. Gerstenkorn-Handtücher Stück **1.35** | Halblein. Gläsertücher, rot kar. . **58** Pf | Gerstenkorn-Handtücher, weiß **68** Pf. | Servietten gesäumt, St. 85, **75** Pf.

Ein großer Posten Handtücher am Stück rot/weiß kariert Mtr. . **58** Pf. weiß Drell . . . Mtr. . **75** Pf. reinlein., rot kar., Mtr. **88** Pf. | Reinl. Tee-Gedeck mit 6 Servietten **11.50**

Ein Posten **Druck-Flanelle** hell u. dunkel Mtr. **1.10** | Ein Posten **Kleider-Köper** starke Qual. Mtr. **95** Pf. | Ein Posten **Gesundheits-Crêpe** Zefir . . . . . Mtr **1.15** | Ein Posten **echtf. Perkal** f. Hemden 1.10, **75** Pf. | Ein Posten **Schürzendruck** echt indigo Mtr **1.35** | Ein Posten **Sport-Flanell** in Indanthren . . **1.35**

120 cm breite Zefir für Kleider, Blusen und Kinderkleider . . . . . Meter **1.35** | **Blautuch** . . . Meter 1.35, **1.15**

Hermann Fuchs, O 3, 4 an den Planken
neben der Hauptpost

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 20. Mai 1924
Miete F, Reihe 1, 9. Vorstellung
F.-V.-B. Nr. 4181—4560 u 6031—6180 u. 10001 bis 10060. B.-V.-B. Nr. 3351—3450 u 3651—3700 u. 3851—3900

Johannisfeuer
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann
In Szene gesetzt von Ado von Achenbach
Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Vogelreuter, Gutsbesitzer.	Karl Neumann-Hoditz
Seine Frau	Lene Blankenfeld
Trude, beider Tochter	Olga Ollerich
Georg von Hartwig, Bauinstr., Vogelreuter's Neffe	Rudolf Wittgen
Marikke, gen. Heimchen, Pflegetochter im Vogelreuterschen Hause	Grete Bäck 44
Die Weskalene	Julie Sanden
Haffke, Hilfsprediger	Fritz Linn
Plötz, Inspektor	Emo Arndt
Die Dienstmagd	Anna Tollwig

Friedrichspark

Dienstag, 20. Mai, Beginn der 674
regelmässigen Konzerte
Jeden Dienstag, Jeden Donnerstag } Abendkonzerte 8 bis 11 Uhr
Jeden Mittwoch Nachmittagkonzert 3½—6½ Uhr
Jeden Sonntag Nachmittag- und Abendkonzert.

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6
Nächst Paradeplatz

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:
Die treibende Kraft
Wunderbares Gesellschaftsdrama in 6 Akten mit
Fern Andra
In darstellerischer Hinsicht bietet dieser Film Glanzleistungen, welche schwerlich übertroffen werden.
Der Herr auf Mortons Schloß
Spannendes Filmschauspiel in 6 Akten.
Anfang 3¼ Uhr! *9206

2 tüchtige Fachleute
mit einigen Mille Kapital **suchen sofort**
Restaurant, Kaffee oder großes Ausflugslokal
pachtweise zu übernehmen. *9178
Gefl. Angebote unter T. N. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weinversteigerung.

Am **Montag, den 26. Mai 1924,** vormittags 11 Uhr zu **Grünstadt** im Saalbau der „Jakobslust" kommen zum Ausgebot:
Von Mitgliedern der
Zellerthaler Winzervereinigung E. V.
55 250 Liter 21er, 22er und 23er Zellerthaler Weiß- und Rotweine.

Probetage: Montag, den 5. Mai 1924, in den Räumen der Winzergenossenschaft („Vier Jahreszeiten") zu Bad Dürkheim, sowie am Versteigerungstage in der „Jakobslust" zu Grünstadt.

Nähere Auskunft, Listen und Eintrittskarten durch Herrn **Karl Lindner** in Kirchheimbolanden (Fernsprecher 114). 3530

Wer Mellland Dreieckseite hat,*)
Bleibt ruhig, wenn der Waschtag naht!
*) Zum Fest wird dieser wichtige Tag im Leben der Hausfrau mit dieser echten Kernseife, die alle guten Eigenschaften in sich birgt. Zu haben bei Johann Schreiber, Haushaltungsmagazin Seum, U 1, 2, Seilerhaus am Markt, Ludwig & Schütthelm. 589

W&D M

Solitude-Rennen Stuttgart 1924

Wanderer-
Motorwagen S9
2 erste Preise

B. M. W.
Krafträder
3 Maschinen gestartet
3 erste Preise

Darunter **beste Zeit** sämtlicher Klassen unter starker Kokurrenz in- u. ausländischer Maschinen.

General-Vertreter:
WOLF & DIEFENBACH
N 7, 7 MANNHEIM N 7, 7

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SÜDAMERIKA
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
evtl. Santos und Sao Francisco do Sul
Deutsche Passagierdampfer
Nächste Abfahrten:
D. Baden . . . . . 21. Mai
D. Bayern . . . . 28. Mai
* mit einfachen Kajüten ° mit guter 1. Klasse
Geräumige 3. Klasse mit Schlafkammern von zwei und mehr Betten, großem Speisesal, Rauchzimmer, Damenzimmer
Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25, und deren Vertreter in
Heidelberg: Hugo Reiber i. Fa. Gebr. Frau Nachf., Brückenstr. 8
Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 31.
Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 18. 521
MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19.
Generalvertretung für den Freistaat Baden:
Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Weinrestaurant Skala, C 1, 15.
Telephon Nr. 9895.

Heute Dienstag u. morgen Mittwoch

Großes Schlachtfest
Offener Ausschank 1922er Wachenheimer Altenburg Riesling (Cresz. Gewächs der Winzergenossensch. Wachenheim), 1923er Forster Süßkopf, „Spätlese" (Cresz. C. H. Mayer). *9115
Es ladet höfl. ein **Rudolf Zickgraf.**

Sommer-Sprossen
Ein einfaches, wunderbares Mittel hilft prompt jedem kostenlos mit. Frau M. Arndt, Essen II. 298, Grabenstraße 71. E58

Unterricht.

Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch i. Anfäng. u. Fortschr. pro Stunde 30 ₰. Ang. u. B. M. 1864 a. d. G. S3

Lehrer (Ausländ.) erteilt **Englisch u. Französisch** auch Nachhilfe. Ia. Ref. Herrenstein, T 6, 32, IV. *9114

Die grosse Filmoperetten-Revue des unsterblichen Wiener Walzerkönigs
C. M. Ziehrer
Märchen aus Alt-Wien
die kommende Sensation für Mannheim!

Wer hat das Schwein gehabt?
(Das Ergebnis des Nahrhaften Kukirol-Preisausschreibens.)

Mehrere Tausend Einsender hatten den besonderen Wunsch, in ein angenehmes Verhältnis zu dem 3 Zentner schweren Kukirolschwein zu kommen, auf dem Herr Dr. Unbeutig seinerzeit mit der vergnügten Miene des ganz großen Gewinners durch die Spalten der deutschen Tagespresse ritt.

Es ließen sich allerlei philosophische, sozialpolitische, ethische, ästhetische, finanztechnische, gastronomische und sonstige Betrachtungen an das Verhältnis zwischen Mensch und Schwein knüpfen; wir wollen uns aber mit der Feststellung der Tatsache begnügen, daß 3 Zentner Schweinefleisch bedeutend mehr wiegen als ein Viertelpfund, und daß der beste Teil des Schweines von der Schnauzenspitze bis zum Schwanze reicht.

Leipzig gewann das Kukirolschwein!

Am 16. April fand die Verlosung unter Vorsitz des Notars, Herrn Justizrat Hermann, Schützeneck, statt.

Den 1. Preis erhielt Herr Stuckateur Richard Worms, Leipzig, Kl. Windmühlenstr. 7, III.

Die obenstehende Photographie zeigt die Kommission, die am Gründonnerstag dem glücklichen Gewinner, der auf dem Bilde durch ein + und durch eine zufriedene Miene besonders kenntlich gemacht ist, auf dem Leipziger Schlachthofe das etwa 3 Zentner schwere fette Schwein überreichte.

Den 2. Preis, einen geräucherten Schinken, erhielt Herr Friseur Karl Hoffmann, Cöthen (Anhalt), Ringstraße 138, den 3. Preis erhielt Herr Weingutsbesitzer Heinrich Saas, Winningen (Mosel), den 4. Preis erhielt Fr. Schriftstellerin Amalie Michaelis, Neumühlen-Dietrichshof, Schönbergerstraße 17, den 5. Preis erhielt Frau Otto b. Christ. Hanns, Köln-Sülz, Palanderstraße 34.

Ferner zahlten wir an Stelle der nicht aufzutreibenden 10 Gänse und 10 Hasen mit Einverständnis der Preisträger den Gegenwert in bar aus.

Außerdem wurden noch kurz vor Ostern die 25 Hühner an die Gewinner versandt.

Die große Zahl der Einsendungen und die schwierige Kontrolle hat die Preisverteilung so verzögert.

Wir freuen uns über das schöne Vertrauen, das alle Freunde und Gönner des Kukirols uns entgegengebracht haben. Nicht ein einziger hat Anstoß daran genommen, daß das Preisausschreiben in Vergessenheit geraten zu sein schien. Wenn wirklich einmal ein besonders lustiger Plötzkau sich an uns wandte, dieser hat er das in jener liebenswürdig humoristischen Weise, die sogar unserem Dr. Unbeutig alle Ehre gemacht hätte. Irgend ein unverantwortlicher Spaßvogel hat das Gerede aufgebracht. Herr Dr. Unbeutig habe sich mit der Tante Josephine verlobt und zur Gründung eines usurhaften Hausstandes noch das 3 Zentner schwere Schwein, den geräucherten Schinken, die Postpakete Dauerwurst, Kakao und Reis, sowie sämtliche Gänse, Hasen und Hühner, kurz und gut die ganze Menagerie, einfach mitgenommen.

Die Mehrzahl seiner Verehrer hat das nie geglaubt.

Herr Worms, der glückliche Gewinner, wurde bei Ueberreichung des Schweines gefragt, ob er zufrieden sei oder sich beleidigt fühle.

Er erklärte: „Mir hat dieses Schwein seit Monaten wie eine holde Vision vorgeschwebt. Für mich hat von heute ab der Ausdruck Schwein keinen abstoßenden Beigeschmack mehr, vielmehr erhebe ich ihn hiermit zu einem Ehrennamen. Daß ich es heute hier in Empfang nehmen kann, das ist ein Beweis dafür, daß man, in Kleinigkeiten wenigstens, immer seiner Frau folgen soll, denn sie hat dafür gesorgt, daß ich meine Einsendung im letzten Augenblicke noch zur Post gab."

Wir danken allen Einsendern für das durch die überaus große Beteiligung bewiesene starke Interesse für unsere in der ganzen Welt bekannten und in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Fabrikate und empfehlen unsere gegenwärtig erscheinende Anzeigenserie „Frau Schnatterich", der ein Preisausschreiben für ihrer ganz besonderen Beachtung. Bei diesem Schnatterich-Preisausschreiben hoffen wir die Verteilung viel schneller vornehmen zu können als diesmal.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Vermischtes.

Günstige Gelegenheit für **Ladeninhaber** durch Uebernahme einer Verkaufsstelle zugehend. Artikel, welche gegen geringe Kaution in Kommission gegeben wird. Angeb. unt. S. T. 19 a. d. Geschäftsst. *9133

Wer leiht Geschäftsmann *9145 **Schreibmaschine** geg. monatl. Vergütung? Angebote unt. S. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

Damenschneiderei K. Haumüller empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Damengarderobe bei billigster Berechnung. B2458
D 2, 11, Tel. 5082.

Mittagstisch können n. einige Herren n. Damen teilnehmen. Frau P. Rotteck Wwe., L 13, 16, 4. St. B2454

Schneiderin sucht Kundschaft außer dem Hause. *9112 Schwetzingerstraße 19, 3. St. Mitte.

Geldverkehr.

500 G.-Mark gegen erste Sicherheit gesucht. Angebote unt. T. T. 44 a. d. Geschäftsst. *9185